Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage Für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 79. **Dienstag den 3. Juli 1906.** **34. Jahrgang.**

Erstes Blatt.

Die Lage in Russland.

Panik im Zarenpalais.

In Peterhof herrscht, wie Eingeweihte versichern, vollständige Panik. Die Revolte im Preobraschenski-Garderegiment hat den Zaren, als er davon erfuhr, in einen Zustand maßloser Erregung versetzt, so daß er einen Ohnmachtsanfall erlitt, aus dem er erst nach langer Zeit wieder erwachte. Sodann durchschüttelte ihn ein Weinkrampf. Die Furcht vor einem Anschlag gegen sein Leben beherrscht sein ganzes Tun und Denken. General Treppow mußte auf Befehl des Zaren die Wache um das kaiserliche Schloß verdoppeln, doch werden nur ganz zuverlässige Leute zum Wachdienst ausgesucht.

Nunmehr wird bekannt, daß die Entlassung des Palastkommandanten von Peterhof, des Generals Pleskow, und dessen Gehülfen deshalb erfolgte, weil durch ihre Nachlässigkeit Arbeiter, die der anarchistischen Partei angehörten, in den Palast in Peterhof eindringen konnten.

Intrigen der Hofpartei.

Nach einer Meldung des Daily Chronicle aus Petersburg wäre der Zar geneigt, ein Kabinett, bestehend aus konstitutionellen Demokraten zu ernennen, doch besteht in den Hofkreisen große Abneigung gegen eine Politik des Nachgebens. Die Hofpartei drängt den Zaren zu einem Konflikt mit der Duma und befürwortet deren sofortige Auflösung.

Die Gärung in der russischen Armee.

Alle Meldungen aus Petersburg stimmen darin überein, daß die revolutionäre Bewegung innerhalb der Armee überall zunimmt. Regimenter, welche bisher als unbedingt verläßlich galten, zeigen durch ihr Verhalten, daß sie aufgehört haben, Stützen des Zarentums zu sein. Das Ende der Revolten in der Armee ist gar nicht abzusehen. Viele glauben mit Bestimmtheit, daß es ein Ende mit Schrecken sein werde.

Eine geheimnisvolle Werkstatt.

Die Struvesche Zeitung Duma schreibt: „In Ergänzung zu den Enthüllungen, die der Fürst Urussow in der Gossudarstwennaja Duma über die Pogromtätigkeit des Polizeidepartements machte, haben wir von Personen, die mit den Verhältnissen im Departement gut vertraut sind, die Meldung erhalten, daß im Departement eine besondere Abteilung vorhanden ist, zu der der Eingang nicht nur für Unbefugte, sondern auch für die Beamten des Departements streng verboten ist. Die Türen dieser Abteilung werden immer bewacht, und nur wenige Auserwählte dürfen das Zimmer betreten. Die Fragen, mit welchen die Beamten des Departements an diese wenige sich wenden, bleiben ohne Antwort. Während der Dienstzeit herrscht in dem Zimmer Totenstille, aber abends und besonders nachts wird dort eine rastlose Arbeit bemerkbar. Werden dort vielleicht Bomben für die Provozierung von Pogromen verfertigt?"

Polizistenflucht.

In den letzten Tagen wurden in Warschau so viele Polizisten und Polizei-Agenten ermordet, daß die übrigen auch für ihr Leben zu fürchten anfangen. Zahlreiche Polizeiagenten verließen in den letzten Tagen fluchtartig die Stadt, um der Ermordung zu entgehen, so daß sich in den einzelnen Revieren bereits Mangel an Polizei fühlbar macht. Der Mob, dem diese Polizistenflucht nicht unbekannt geblieben, ist, nimmt eine bedrohliche Haltung an. Die Unsicherheit in den Straßen nimmt immer mehr zu.

1800000 Rubel geraubt.

Nach Meldungen aus Sinferopol überfiel eine bewaffnete Bande das Gut eines gewissen Sheliabin im Kreise Dujedrowsk, verwundete den Besitzer und raubte 1800000 Rubel an Geld und Wertpapieren, außerdem sehr wichtige Schriftstücke. Vier der Räuber konnten verhaftet werden.

Deutschland.

— **Kaiser Wilhelm und der Zar** werden in diesem Jahre mit ziemlicher Sicherheit noch zusammentreffen, doch ist über Zeit und Ort nach einem Berliner Telegramm der „Münch N. Nachr." noch gar nichts bestimmt. Angesichts der von Tag zu Tag schwieriger werdenden Verhältnisse in Rußland erscheint es in hohem Maße fraglich, ob die Verworrenheit der inneren Zustände dem Zaren gestatten wird, überhaupt sein Land zu verlassen.

— **(Annäherung zwischen den beiden lippischen Fürstenhäusern?)** Die „Lippische Landeszeitung" glaubt das Zusammentreffen des Besuches des Fürsten von Schaumburg-Lippe und des Fürsten von Lippe-Detmold auf der Insel Norderney im Sinne einer Annäherung zwischen den durch den langjährigen Thronfolgestreit entfremdeten Vettern deuten zu können. Das Blatt schreibt:

„Neben unserm Fürsten ist auch Fürst Georg zu Schaumburg-Lippe in Norderney eingetroffen. Da auch der Reichskanzler Fürst Bülow auf Norderney weilt, könnte man folgern, daß eine Annäherung der beiden Fürstlichkeiten stattfinden wird. Ob eine solche geplant war, ob sie stattfinden, und Fürst Bülow daran irgendwie beteiligt sein wird, davon ist in hiesigen sonst gut informierten Kreisen nichts bekannt."

Im Anschlusse hieran geben wir folgendes „Wolffsches" Telegramm vom Freitag aus Norderney wieder: Der hier zur Kur weilende Fürst zur Lippe stattete gestern nachmittag dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab.

— **(Gegen die Kolonialangriffe.)** Auf die Angriffe gegen die Kolonialverwaltung wird in einer neuen halbamtlichen Erwiderung festgestellt, daß diese Dinge bereits die Budgetkommission des Reichstags beschäftigt und dort zu gründlicher Aufklärung geführt haben. Trotzdem werden einige dieser Vorwürfe nochmals ausführlich beleuchtet. Des besonderen wird in Erinnerung gebracht, daß den Beanstandungen, die gegen die Art der Verwendung von Geldern aus dem Südwestafrikafonds im Reichstag erhoben wurden, alsbald durch eine entsprechende Aenderung der für diesen Fonds erlassenen Statuten Rechnung getragen wurde. Was ferner die angeblichen Unterschleife in Südwestafrika und den Verkauf ganz neuer soldatischer Bekleidungsstücke, Gewehre, Tornister usw. zu Spottpreisen an Farmer in Argentinien betrifft, so ist auch diese Frage bereits in der Budgetkommission des Reichstages gelegentlich der Verhandlungen, betreffend den Bau der Bahn Lüderitzbucht—Kubub erörtert worden. Weder die Erhebungen im Schutzgebiete noch diejenigen der Staatsanwaltschaft in Hamburg haben zu positiven Ergebnissen geführt. An dritter Stelle wird dann die Behauptung der Dortmunder Zeitung, daß seit vielen Monaten regelmäßig große Sendungen von amerikanischem Corned Beef nach Südwestafrika gehen und dauernd einen Hauptbestandteil der Verpflegung unserer Truppen bilden, auf das richtige Maß zurückgeführt und mitgeteilt, daß die letzten Beschaffungsaufträge auf amerikanisches Corned Beef, umfassend Lieferungen für die Monate April bis Oktober 1906, Anfang Februar d. J. erteilt worden sind, d. h. zu einer Zeit, als die Beschuldigungen gegen die amerikanische Industrie noch nicht erhoben waren. — Am Schlusse der Erklärung heißt es: „Das im Anzeiger von Oberland den Biberacher Lesern über die Zustände in Südwestafrika gegebene Bild gestattet keine Richtigstellung in der Presse, es fordert strafrechtliches Einschreiten gegen die Verbreiter dieser Angriffe auf Offiziere, Mannschaften und Verwaltung der Schutztruppe für Südwestafrika. Strafantrag ist daher bereits gestellt."

— **(Strenge Justiz.)** In Altona erregt es Aufsehen, daß der erste Staatsanwalt Muhle an die Amtsanwälte die Anweisung erlassen hat, wonach die Amtsanwälte bei Widerstand gegen die Staatsgewalt stets Gefängnisstrafe beantragen und in dem Falle, als nur auf Geldstrafe erkannt wird, Berufung einlegen sollen. — Sollte die Anweisung tatsächlich so lauten, was wir noch nicht ohne weiteres glauben, so würde sie allerdings Befremden erregen müssen. Der Strafantrag muß sich doch nach den Umständen des einzelnen Falles richten, und daß Fälle vorkommen, in denen Gefängnisstrafe nicht angebracht ist, wird niemand bestreiten können. Sonst hätte es ja auch gar keinen Sinn, daß das Strafgesetzbuch in dieser Beziehung der Rechtsprechung freien Spielraum läßt.

— **(Der Fall Bachstein.)** Die „Germania" teilt mit: Das Reichsmilitärgericht hob auf die Revision des Divisionspfarrers Bachstein hin das Urteil des Oberkriegsgerichts, das wegen Beschimpfung des Papsttums unter Freisprechung von den übrigen Teilen der Anklage auf einen Tag Gefängnis lautete, auf, weil eine Beschimpfung roh und gemein und verletzend sein müsse. Das Urteil der Vorinstanz stelle nur fest, daß die Beschimpfung roh sei. Ueber den Begriff „gemein" fehlten die Feststellungen. Das sei in der Vorinstanz nachzuholen.

— **(Kleine politische Nachrichten.)** Der frühere preußische Gesandte am Dresdener Hof Graf Dönhoff ist gestorben. — Das Telegraphen- und Telephonwesen in deutschen Schutzgebieten ist als Reichsmonopol erklärt worden. — Infolge des meuterischen Geistes der Truppen werden in diesem Sommer keine größeren Manöver in Rußland stattfinden. — Während die Königin-Mutter Margherita von Italien in der landwirtschaftlichen Abteilung der Ausstellung zu Mailand eine hydraulische Traubenpresse besichtigte, explodierte diese. Es wurde niemand verletzt. — Der König von Belgien beabsichtigt, für den Kongostaat in Deutschland, England, Frankreich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika Gesandte zu beglaubigen. — Bei dem Kampfe um die nordamerikanische Fleischbeschau-Vorlage hat das Repräsentantenhaus und damit auch der Fleischtrust über Senat und Regierung den Sieg davongetragen. — Im Zululande scheint die Lage immer ernster zu werden, da entlassene Reservisten wegen der Rückkehr der Neger aus Durban nach dem Zululande wieder einberufen werden

Ausland.

Schweiz.

— **Der Bundesrat in Bern** hat, da mit Spanien eine Verlängerung des Handelsprovisorium nicht vereinbart werden konnte, beschlossen, auf spanische Waren vom 1. Juli an den Generaltarif in Anwendung zu bringen. Unter Erhöhung der Zollsätze für Mandeln, getrocknete, gesalzene, marinierte und geräucherte Fische, Korkholz und Wein. Für den letzteren wird der Satz von 8 Frcs. im Konventionaltarif und 20 Frcs. im Generaltarif auf 30 Frcs. erhöht. Für die genannten Warengattungen sind bei der Einfuhr aus anderen Staaten als Spanien Ursprungszeugnisse beizubringen.

Oesterreich-Ungarn.

— **Kaiser Franz Josef** hat an den Statthalter von Mähren ein Handschreiben gerichtet, in welchem er seinen innigsten Dank ausspricht für die wahrhaft rührenden Beweise der Anhänglichkeit und Loyalität und dem Wunsche Ausdruck gibt, daß das in Mähren geschaffene nationale Friedenswerk zum Vorbilde werden möge für eine friedliche, einverständliche Lösung auch anderer nationaler Gegensätze. Das emsige Schaffen, das reiche Können der beiden Volksstämme Mährens hätten dem Kaiser dargetan, daß deren kulturelle Entwicklung eine Höhe erreichten, die einen erfreulichen Ausblick in die Zukunft gewährt.

Italien.

— **Die Rentenkonversion** in Italien ist vom Parlament beschlossen worden. Die Vorlage wurde, ein seltenes Beispiel parlamentarischer Disziplin, in beiden Kammern an einem Tage eingebracht, kommissarisch beraten und definitiv genehmigt. Im Senat erfolgte die Annahme mit 74 gegen 3, in der Deputiertenkammer mit 264 gegen 11 Stimmen. Diese Eile war geboten, um etwaigen Börsenspekulationen den Weg zu verlegen. Die italienische Gesamtschuld beträgt 8 Milliarden, der Gewinn für den Staatsschatz berechnet sich bis 1912 auf 20, später auf 40 Millionen.

Frankreich.

— **Zum Prozeß Dreyfus** nimmt nun auch noch derjenige das Wort, auf dessen Machinationen sich seinerzeit das Urteil gegen den Verbannten von der Teufelsinsel hauptsächlich aufgebaut hat, Major Esterhazy nämlich; er nimmt das Wort, um die Unschuld des Verurteilten und seine eigene Schande zu bestätigen.

Der Londoner Korrespondent der Indepandance belge hat in einem Vorort von London den Major Esterhazy entdeckt und ihn über die Revision des Dreyfus-Prozesses befragt, von welcher Esterhazy keine nähere Kenntnis hatte. Esterhazy bestätigt voll und ganz die These des Generalprokurators Baudouin, wonach er als Gegenspion im Dienste des französischen Generalstabes gestanden hat. Man müsse verrückt sein, sagte er in seiner offenherzigen Weise, um zu behaupten, daß das Bordereau nicht von seiner Hand sei. Er habe das Bordereau auf Befehl des damaligen Chefs des Spionagebureaus geschrieben und dasselbe nachher selbst zum deutschen Militär-Attachee gebracht. Alle Generalstäbler hätten dies wohl gewußt und die vielen Manöver, Fälschungen und Meineide hätten den Zweck gehabt, die Sachlage zu verschleiern, obwohl Esterhazy von vornherein dafür gewesen sei, die Wahrheit einzugestehen. Alle seine Aussagen während des Dreyfus-Handels seien ihm vom Generalstabe vorgeschrieben worden. Die Generale hätten in ständiger Beziehung mit ihm gestanden.

Man nimmt allgemein als sicher an, daß Dreyfus ohne Verweisung vor ein neues Kriegsgericht vom Kassationshofe für unschuldig erklärt werden wird.

England.

— **Der Besuch** der deutschen Journalisten in England hat sein Ende erreicht. Die deutschen Gäste reisten von London nach Plymouth ab, von wo sie auf dem Dampfer „Bremen" des Norddeutschen Lloyd die Heimreise antraten. In Plymouth wurden sie von dem Bürgermeister begrüßt, dieser erinnerte die Gäste dringend an ihre Pflicht, ihr allermöglichstes zu tun, die Freundschaft zwischen beiden Ländern zu befestigen. Einer der Gäste antwortete im Namen aller, die deutschen Redakteure verließen die Küsten Englands mit den lebhaftesten Gefühlen der Freundschaft gegen England, und sie hofften, daß diese Gefühle alle Zeit bestehen bleiben möchten. Zum Schluß brachte der Redner ein Hoch auf England aus. — Ein Leitartikel der Daily News mit der Ueberschrift „Auf Wiedersehen" erklärt, das Ergebnis des Besuchs der deutschen Journalisten habe alle Erwartungen übertroffen. Der Besuch werde ein Markstein in der Geschichte der Beziehungen zwischen dem englischen und dem deutschen Volke sein, der günstige Einfluß des Besuchs werde fortdauern.

Westfalen und Rheinland.

—" **Kamen,** 3. Juli. **(Die Linden blühen!)** Sie erfüllen mit dem süßen Duft, der ihren bienenumschwärmten Laubkronen entströmt, die Luft und verkünden uns damit den eigentlichen Anbruch der sommerlichen Zeit. Kein anderer Baum darf sich rühmen, in so innigen Beziehungen zum deutschen Volksleben zu stehen, wie die Linde, die von Dichtern aller Zeiten besungen worden ist. „Am Brunnen vor dem Tore — Da steht ein Lindenbaum", heißt es in dem alten Volksliede, und auch Rudolf Baumbach weiß uns gar liebliche Mär zu erzählen, von dem Wanderknaben und der schmucken Schenkwirtin, die neben ihm saß, „unter der blühenden Linde". Der Lindenbaum auf dem Dorfanger bildete früher das Wahrzeichen einer jeden Gemeinde. Unter ihrem schützenden Blätterdach fanden Versammlungen und Beratungen statt oder ward Gericht abgehalten; — um ihren breiten Stamm drehten sich bei den Festen die jungen Burschen und Mägdlein zum Klang der Fiedel im fröhlichen Reigen, die Alten aber scharten sich an den schönen Abenden gern um die würdige Dorflinde, hier nach des Tages Last ein Feierstündchen im Geplauder mit lieben Nachbarn zu verbringen. In der Nibelungensage spielt die Linde eine wichtige Rolle. Ein Blatt dieses Baumes fiel auf Jung-Siegfrieds Schulter, als dieser sich im Blute des erlegten Drachens badete und verhinderte so die völlige Unverwundbarkeit des kühnen Recken, den später Hagens Speer an jener Stelle nur zu sicher zu treffen wußte. Aber nicht nur in Sage, Dichtung und Kulturgeschichte des deutschen Volkes versteht sich die Linde zu behaupten, auch in der Heilkunde hat sie sich ein Plätzchen gesichert. Der Tee, der aus ihren Blüten bereitet wird, hat ob seiner schweißtreibenden Eigenschaften an den Betten Fieberkranker schon oft gute Dienste geleistet. Halten wir darum die Linde hoch, als einen echten deutschen Baum.

„—" **Kamen,** 3. Juli. **(Vorsicht beim Gebrauch von Dreschmaschinen.)** Wegen fahrlässiger Tötung wurde vom Landgerichte Aachen der Landwirt H. zu einem Tage Gefängnis verurteilt. Die Verdeckung der Welle der Dreschmaschine war schadhaft und in Reparatur gegeben worden. Als eines Tages gedroschen werden sollte, wurde eine alte Holztür senkrecht vor die Welle gestellt und mit Drähten befestigt. Ein 15jähriger Tagelöhner hatte einen Auftrag auszuführen und mußte an der Welle vorbeigehen. Entgegen der erhaltenen Weisung ging er auf der anderen Seite vorbei und kletterte über die Welle weg. Er wurde dabei von der Welle erfaßt und getötet. Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsanwalt für begründet erklärt, da man annehmen müsse, daß der fragliche Arbeiter auch verunglückt wäre, wenn der Angeklagte für eine ordnungsgemäße Verdeckung der Welle gesorgt hätte,. da das Ueberklettern der Welle anscheinend allein den Unfall verursacht habe, der Angeklagte hierfür aber nicht verantwortlich sei. Das Reichsgericht nahm aber doch den ursächlichen Zusammenhang zwischen der Unterlassung des Angeklagten und dem Tode des Arbeiters für genügend festgestellt an und verwarf die Revision.

☞ **Kamen,** 3. Juli. **Der Geschäftsbericht der hiesigen Sparkasse** ergibt für das 1. Halbjahr 1906 folgendes Resultat: Die Einnahme betrug Mk. 1 786 615,63, die Ausgabe 1 714 724,25, der Kassenbestand Mk. 71 891,38. Die Einlagen betrugen Mk. 1 077 764,41, die Rückforderungen von Einlagen Mk. 1 069 907,90. Ausgeliehen wurden Mk. 454 833,87 und an ausgeliehenen Kapitalien zurückgezahlt Mk. 225 718,90. An Zinsen wurden vereinnahmt Mk. 80 027,18 und verausgabt Mk. 3 425,56. An Lombarddarlehen sind vorhanden Mk. 50 500. Es verkehrten an der Sparkasse 5951 Personen oder durchschnittlich pro Tag 39. Die Einlagen werden halbmonatlich mit 3 1/2 % verzinst. Der Ausleihezinsfuß beträgt 4 1/4 %. Einlagen werden in jeder Höhe, auch bei der Post eingezahlt, angenommen.

„—" **Kamen,** 3. Juli. **(Verschiedenes.)** In Regierungskreisen soll man sich der „Dortmunder Zeitung" zufolge in Betreff der **Teilung des Regierungsbezirks Arnsberg** hauptsächlich deshalb noch nicht gut entscheiden können, weil man die weitere industrielle Entfaltung des nördlichen Teils dieses Regierungsbezirks und die damit verbundene Entwickelung der betreffenden Kreise und Kommunen noch nicht genügend zu übersehen vermöge.

Unter dem Vorsitz des Fürsten Salm-Horstmar tagte in Dortmund die Versammlung des **Provinzialflottenvereins.** Im vergangenen Jahre sind dem Verbande 188 Korporationen neu beigetreten. Die Einnahme betrug 33 879, die Ausgabe 30 399 Mk. Nach einem Berichte des Vorsitzenden über die Hamburger Tagung stimmte die Versammlung der Hamburger Resolution zu und erklärte, dem großen Ziele der Erlangung einer starken Flotte mit ganzer westfälischer Kraft und Zähigkeit zustreben zu wollen.

Der Krieger- und Landwehrverein hielt Sonntag im Schützenhofe seine zweite diesjährige Generalversammlung ab, welche um 1/2 9 Uhr vom Vorsitzenden Herrn Bürgermeister von Basse mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet wurde. Der Herr Vorsitzende beauftragte sodann den Schriftführer mit der Verlesung der Protokolle seit der letzten Generalversammlung, gegen deren Fassung nichts einzuwenden war. Der Vorsitzende brachte den schriftlichen Bericht der Rechnungsprüfer zur Kenntnis der Versammlung und wurde daraufhin dem Rendanten Kameraden A. Hiddemann einstimmig Entlastung erteilt und demselben seitens des Vorsitzenden für die Mühewaltung und gute Führung der Kassengeschäfte der Dank des Vereins ausgesprochen. Das Sedanfest soll am Sonntag, dem 2. September d. Js. im Vereinslokale durch ein Kränzchen, bestehend in Konzert und Ball, gefeiert werden. Kamerad Craemer erstattete sodann Bericht über den letzten diesjährigen Abgeordnetentag des Kreis-Krieger-Verbandes Hamm am 13. Mai d. Js. in Wiescherhöfen. Der Herbst-Delegiertentag findet am 2. September d. Js. in Uentrop statt. Nachdem noch die anwesenden Kameraden sämtlich das Jahrbuch pro 1907 bestellten, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die treue Kameradschaft geschlossen.

Als sechster Lehrer an der Schule der kleineren evangelischen Gemeinde wurde gestern morgen Herr Lehrer August Kieth aus Liebstadt in Ostpreußen durch den Ortsschulinspektor Herrn Pfarrer Geibel eingeführt. Der Lehrerin Fräulein Wiemann, welche die Stelle seit Ostern vertretungsweise verwaltete, wurde eine Lehrerinnenstelle in Altena an der Lenne übertragen.

☞ **Bergkamen,** 3. Juli. **(Schützenfest.)** Der hiesige Schützenverein feierte am Samstag und Sonntag nach wiederum einer dreijährigen Pause in dem Schützenzelte der Kamener Schützenheide sein diesjähriges Fest. Nach dem Antreten am Samstag Morgen wurde zunächst der alte König und die Fahnen abgeholt und danach wurde abmarschiert zum Vogelschießen. Nach dem Eintreffen auf dem Schießplatze begann alsbald das Ringen um die neue Königswürde. Gegen 7 Uhr war es der Landwirt Herr Güldenhaupt, der durch einen wohlgezielten Schuß den Rest des Vogels herunterholte und damit die Würde des Königs errungen hatte. Zur Königin erkor sich die neue Majestät Fräulein Lethaus-Overberge. Später folgte dann der Festball. Sonntag nachmittag 3 Uhr wurde auf dem Festplatze wieder angetreten und danach das neue Königspaar abgeholt. Später fand Parade und am Abend großer Zapfenstreich statt. Der folgende Festball hielt die Teilnehmer noch recht lange in fröhlichster Stimmung beieinander, und kann deshalb der Verein mit hoher Befriedigung auf sein diesjähriges Fest zurückblicken.

? **Südkamen,** 3. Juni. **(Schützenfest.)** Bei unserem am Samstag und Sonntag stattgefundenen Schützenfest errang Herr Th. Schulze-Berge die Königswürde; als Königin wählte sich derselbe seine Frau Gemahlin. Das Fest verlief glänzend und in jeder Beziehung zufriedenstellend.

:) **Soest,** 3. Juli. **In dem Magen einer Kuh,** die längere Zeit zur Mästung auf den Lippewiesen zugebracht hatte, dann aber, als dieser Zweck nicht erreicht wurde, zur Schlachtbank geführt wurde, fand man etwa 30 Pfund Lippesand vor.

„—" **Dortmund,** 2. Juli. **(Verschiedenes.)** In Anwesenheit der Vertreter der Behörden ist Samstag das Verwaltungsgebäude der Rheinisch-Westfälischen **Baugewerks-Berufsgenossenschaft,** Sektion Dortmund, eingeweiht worden. Der Sektion gehörten im Jahre 1886 2400 Betriebe mit 11 400 Arbeitern an, heute werden 4903 Betriebe mit 51 000 Arbeitern ihr zugezählt. Auch eine Sitzung der Genossenschaft wurde abgehalten, der Regierungsrat Platz aus dem Reichsversicherungsamt beiwohnte.

Oberst Hüger beauftragte den Rechtsanwalt Nuß, den Antrag auf Revision zurückzuziehen.

„—" **Schwerte,** 2. Juli. **Die Hauptversammlung** der Vereinigten Deutschen Nickelwerke, in der acht Aktionäre 4 458 000 Mk. des Aktienkapitals vertraten, genehmigte den Rechnungsabschluß und erteilte dem Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig Entlastung. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wiedergewählt. Die auf 14 Prozent festgesetzte Dividende ist sofort zahlbar. Ueber die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr wurden durchaus befriedigende Erklärungen abgegeben.

?(**Hohenlimburg,** 2. Juli. **(Insektenstich.)** Ein Kind, welches im Walde Beeren suchte, erlitt am Munde einen Insektenstich, den es anfangs kaum beobachtete, jedoch schwoll die Lippe derart an, daß ein Arzt zu Rate gezogen wurde. Dieser stellte bald gefährliche Blutvergiftung fest. Durch frühzeitiges operatives Eingreifen wurden glücklicherweise verhängnisvolle Folgen abgewendet, so daß keine Gefahr mehr vorliegt.

?(**Meiderich,** 2. Juli. **(Erschlagen.)** Freitag wurde in dem Stadtteil Mühlenfeld ein Arbeiter namens Kamberg von drei Polen im Streit mit einer Schaufel erschlagen.

?(**Duisburg-Meiderich,** 2. Juli. **(Schwere Unglücksfälle.)** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf den Hochöfen der Aktiengesellschaft für Hüttenbetrieb. Durch Ausströmen von Gasen wurden drei Arbeiter sofort getötet, mehrere andere schwer verletzt. — In der Fabrik der Gesellschaft für Teerverwertung explodierte ein Kessel. Ein Mann ist tot, zwei schwer verwundet.

?(**Koblenz,** 3. Juli. **Vor dem Oberkriegsgericht** des 8. Armeekorps wurde in mehrstündiger Sitzung verhandelt gegen den früheren Militärgefangenen Ehrhardt, welcher vom Kriegsgericht des Gouvernements Köln wegen Gehorsamsverweigerung und Achtungsverletzung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Der Gerichtsherr hat Berufung erhoben wegen des zu niedrigen Strafmaßes, der Angeklagte weil er unschuldig sei. Diese Tatsachen wären an sich kaum bemerkenswert, aber die Vorgänge zu dieser Rechtsführung sind geeignet, in weitesten Kreisen Aufsehen zu erregen. Ehrhardt ist im Jahre 1880 in Gerresheim geboren und trat 1902 als Rekrut beim Feld-Artillerie-Regiment Nr. 31 ein; seine Dienstzeit hat er lediglich im Festungsgefängnis zugebracht, denn kurz nach seinem Eintritt desertierte er und wurde nach seiner Ergreifung wegen Fahnenflucht im Komplott zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt. Er ist auch schon vor seinem Diensteintritt wegen Körperverletzung und anderen Gewalttätigkeiten erheblich vorbestraft. Nach seiner Verbringung auf die Festung Rastatt kam er überhaupt nicht mehr zum Vorschein. Wegen Meuterei und gefährlichen Einwirkens auf seine Mitgefangenen wurde er ins Festungsgefängnis Köln gebracht. Hier setzten sich die Bestrafungen immer weiter fort, bis er wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde und damit war sein Schicksal besiegelt. Nach den bestehenden Bestimmungen wurde er nun in Einzelhaft genommen. Die Einzelhaft wird bis zur Höhe von drei Monaten vollstreckt. Ehrhardt traf nun das Schicksal, daß die dreimonatige Einzelhaft mit einem Tage Unterbrechung immer wieder auf drei Monate verlängert wurde. Schließlich wurde der Mann geisteskrank. Die Subordinations-Vergehen, um die es sich heute handelt, hat er am 23. Oktober und 8. November begangen; er stand nicht auf, als ein Offizier seine Zelle betrat und erstattete auch nicht die vorgeschriebene Meldung. Nach seiner Verurteilung entstanden Bedenken. Auf Befehl des General-Kommandos des 8. Armeekorps wurde Ehrhardt durch eine Aerzte-Kommission beobachtet. Das Gutachten nach zweimonatiger Beobachtung lautete auf geisteskrank infolge der Einzelhaft. Daraufhin wurde Ehrhardt auf Anordnung des General-Kommandos des 8. Armeekorps als dienstunbrauchbar entlassen. Das war im Februar ds. Js. Nach den Bestimmungen muß nun jedoch über die Berufung des Gerichtsherrn erkannt werden, deshalb war die Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht angeordnet worden. Der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Braun beantragte die Verhandlung, obgleich der Angeklagte nicht zu dem Termin erschienen war. Er hält sich im Braunschweigischen auf und telegraphierte, er könne nicht zur Hauptverhandlung kommen, weil er kein Geld habe. Der Verhandlungsführer richtete an die ärztlichen Sachverständigen die Frage: Ob man mit einem Geisteskranken überhaupt nicht verhandeln könne, nachdem vorher der Vertreter der Anklage festgestellt hatte, daß nach dem Gutachten der Aerztekommission der Angeklagte tatsächlich geisteskrank sei und auch bei Begehung der Tat unzurechnungsfähig war, und für seine Handlungen strafrechtlich nicht verantwortlich gemacht werden könne. Trotzdem vertagte das Gericht die Sache. Der Angeklagte soll zu dem neuen Termin erscheinen, die Sachverständigen sollen dann begutachten, ob mit dem Angeklagten verhandelt werden kann.

?(**Aachen,** 30. Juni. **Die Unterschlagungen** des Gemeinderatsmitgliedes und Kirchenrendanten Hubert Hammacher aus Büsbach belaufen sich nach den neuesten Feststellungen auf rund 22 500 Mark. Hammacher ist seit dem Jahre 1884 Kirchenrendant und hat es die ganze Zeit hindurch verstanden, den Revisoren seine Unregelmäßigkeiten durch geschickte Manipulationen zu verdecken. Er lebte schon lange in schlechten Verhältnissen und hat nur immer den längst drohenden Zusammenbruch durch allerlei Schiebungen und durch Benutzung der ihm anvertrauten Kirchengelder hinauszuschieben gewußt. Inzwischen haben die zahlreichen Gläubiger des H. die Gültigkeit des kurz vor seiner Flucht von ihm getätigten Verkaufs des Gutes Kranensterz tatsächlich angefochten. H. hatte letzteres an den Schwiegervater seiner verheirateten Tochter für 72 000 Mk. verkauft.

:) **Aachen,** 3. Juli. **(Verschiedenes.)** Auf dem Hüttenwerk Rote Erde wurde ein Arbeiter durch ein herabfallendes schweres Brett am Kopf getroffen und getötet. — Bei dem Orte Weismes wurde dem „Echo der Gegenwart" zufolge, ein Fabrikarbeiter, als er sich auf dem Wege nach Hause befand, von einem Unbekannten überfallen und durch 14 Dolchstiche in den Unterleib lebensgefährlich verletzt.

:) **Dillingen** (Saar), 3. Juli. **(Die Petroleumkanne.)** Ein 12 Jahre alter Knabe goß, um das Feuer anzufachen, Petroleum in den Herd, die Kanne explodierte und der Knabe erlitt so schreckliche Brandwunden, daß der Tod in Kürze erfolgte.

:) **Wiesbaden,** 3. Juli. **(Unglücksfall.)** In der Herderstr. ging das Pferd eines Milchhändlers durch. Der Milchhändler, dessen 17jährige Tochter und 7jähriger Sohn wurden unter den Wagen geschleudert, wobei alle drei schwere Verletzungen erlitten.

:) **Bruchsal,** 2. Juli. **(Tod durch Elektrizität.)** Ein hiesiger Realschüler berührte bei Langenbrücken eine Stromleitung des Elektrizitätswerkes Wiesloch und wurde durch den Strom sofort getötet.

?(**Mannheim,** 3. Juli. **Wegen Vergehens gegen das Farbstoffgesetz** vom Jahre 1877 wurde der Mitinhaber der Konservenfabrik Bassermann u. Cie. in Schwetzingen, Georg Wittmann, von der hiesigen Strafkammer zu 150 Mk. Geldstrafe verurteilt. Die Firma hatte den Büchsenkonserven eine Lösung von Kupfersulfat zugesetzt, um die frischgrüne Farbe zu erhalten. Von der Anklage des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz wurde der Angeklagte freigesprochen, da die Sachverständigen erklärten, eine tödliche Vergiftung sei nur bei großen Dosen der Kupferlösung möglich. Kleinere Mengen könnten höchstens Unwohlsein und Erbrechen verursachen. Die Mengen, welche man zum Grünen der Gemüse brauche, seien nicht schädlich.

:) **Frankenthal,** 2. Juli. **(Familientragödie.)** Die 33 Jahre alte Frau eines Fabrikarbeiters warf ihr 2 Jahre altes Kind aus einem Fenster des dritten Stockwerks herab und sprang ihm dann selbst nach. Während das Kind von Passanten aufgefangen wurde und anscheinend ohne Verletzungen davongekommen ist, liegt die Frau, die die Tat infolge ehelicher Zerwürfnisse begangen hat, zu Tode darnieder.

:) **Frankfurt** a. M., 2. Juli. **Ein Schleifer** wurde bei der Arbeit von einem von einer Schleifmaschine abfliegenden Stein so heftig an den Kopf getroffen, daß das Gehirn bloßgelegt wurde. Der Tod des Mannes trat in Kürze ein. Durch einen anderen abfliegenden Stein wurde ein großes Loch in eine Mauer geschlagen.

:) **Frankfurt** a. M., 2. Juli. **(Selbstmord.)** Ein in der Altstadt wohnender 60jähriger Schreiner erklärte nach einem Streit mit seiner Ehefrau, er werde sich im Bodensee ertränken, damit seine Frau das Sterbegeld nicht bekomme. (Im Volke ist eine Meinung verbreitet, daß der See infolge seiner ungeheuren Tiefe die Leichen nicht wieder hergibt.) Die Frau hielt die Worte für Scherz, aber am Abend nahm der Mann 100 Mark von den Ersparnissen, ging weg und kehrte nicht wieder. Jetzt ist nun die Leiche des Schreiners bei Konstanz aus dem Bodensee gelandet worden. Der See hat sein Opfer doch herausgegeben und die Witwe erhält das Sterbegeld von 1400 Mark, das der Mann ihr nicht zukommen lassen wollte.

Die abgehackte Hand.

Unter ungeheurem Andrange des Publikums fand Sonnabend vor der 5. Zivilkammer des Landgerichts Breslau die Verhandlung in der Zivilklage, die der Bierspüler Franz Biewald gegen die Stadt Breslau angestrengt hatte, indem er Entschädigung für die ihm bei den Krawallen am 19. April d. J. durch Verlust der linken Hand entstandene verminderte Arbeitsfähigkeit beansprucht, statt. Die Parteien waren vertreten der Kläger Biewald durch Justizrat Mamroth (Breslau), die beklagte Stadtgemeinde durch Justizrat Friedenthal. Biewald war persönlich erschienen. Lebhafte Teilnahme wendet sich ihm zu. Er ist eine hübsche Erscheinung, ein junger Mann mit blonden langen Haaren und einem kleinen Schnurrbärtchen. Den linken Handstumpf hält er in der Tasche vergraben, so daß er den Augen der Anwesenden entzogen ist. Auch bei der Erwähnung und Schilderung bleibt Biewald unbewegt.

Der Tatbestand.

In seiner Klage stellt Justizrat Mamroth unter Beweis, daß Franz Biewald seit einer Reihe von Jahren in dem Breslauer Bierverlaggeschäft von Mende gearbeitet habe und dort den Ruf eines ordentlichen, nüchternen Menschen genießt, ferner daß er am 19. April 1906 in Begleitung seines Arbeitskollegen Eduard Hartmann wie täglich von seiner Arbeitsstelle nach seiner Wohnung Hildebrandstraße 25 gegangen sei, daß er an den Straßenunruhen vollständig unbeteiligt gewesen sei, und daß ihn der Schutzmann die Treppe hinauf verfolgt und von hinten die Hand glatt vom Arm abgeschlagen habe, nachdem Biewald flehentlich gerufen hatte: „Lassen Sie mich doch gehen, ich wohne ja hier. Ich bin bei Mende in Arbeit und habe gar nichts getan." Für die Richtigkeit dieser Behauptungen führt Justizrat Mamroth die Aussagen sämtlicher Hausbewohner an, so auch die Aussagen einer Frau Girsemehl, die den Ruf des Schutzmannes gehört haben will: „Du Lump, geh hinauf, sonst passiert etwas!" Diese Zeugin hörte im nächsten Moment ein dumpfes Geräusch und unmittelbar darauf den gellenden Schrei Biewalds. Sie öffnete die Tür, hinter der sie sich versteckt hatte, und sah in diesem Moment, wie ein Schutzmann, der ihr bereits den Rücken gedreht hatte, den Säbel in der Hand, eiligen Schrittes nach der Haustür zuging. Biewald habe auf der dritten Treppenstufe gestanden, das Blut sei ihm aus dem verwundeten Arm geschossen, und die abgeschlagene Hand habe auf der Treppe gelegen.

Der Klageantrag.

Der Kläger beansprucht Schadenersatz in dem durch die §§ 823, 842, 843 und 847 B.G.B. bestimmten Umfang, und zwar eine einmalige Entschädigung von 5168 Mark, ferner eine lebenslängliche Rente, und zwar vom 19. Juni 1906 bis 19. Juni 1911 in Höhe von vierteljährlich 219,75 Mark und vom 19. Juni 1911 ab in Höhe von vierteljährlich 307,50 Mark zu zahlen.

Der Vertreter der beklagten Stadtgemeinde Breslau Justizrat Friedenthal führt demgegenüber folgendes aus: Nichts liege dem Breslauer Magistrat ferner, als einem Unglücklichen den ihm gesetzlich zustehenden Entschädigungsanspruch zu bestreiten. Aber hier dürfe nicht das Herz entscheiden. Als Verwalter des Vermögens der Kommune habe der Magistrat nicht das Recht, einen Anspruch vorher anzuerkennen, ehe nicht eine einwandsfreie Feststellung der Tatsachen erfolgt sei. Sei doch der betreffende Schutzmann noch nicht einmal ermittelt, vielleicht schwebe auch gegen Biewald selbst noch die Untersuchung, vielleicht sei er der Teilnahme an den Krawallen beschuldigt. Er beantrage daher, das Verfahren auszusetzen bis zur Beendigung des den Tumult am 19. April betreffenden Strafverfahrens. Werde jedoch die Beklagte heute zur Verhandlung gezwungen, so stelle sie sich auf den Standpunkt, daß der Klagegrund nicht mit genügender Bestimmtheit angegeben sei. Nach der Klage hätten die Unruhen am Nachmittage, Biewalds Verwundung am Spätabend stattgefunden, da er nach eigener Angabe seine Wohnung erst um 8 Uhr abends verlassen habe. Das Tumultgesetz treffe aber nur den Fall, in dem die „Verletzung der Person" „bei der Zusammenrottung" oder „durch Anwendung der dagegen getroffenen gesetzlichen Maßregeln" erfolgt sei. Davon könne hier keine Rede sein. Der Vorgang im Hause Hildebrandstraße 21 habe sich mehrere Stunden nach dem Zusammenlauf auf dem Striegauer Platz ereignet. Er beantrage daher, die Klage abzu-

weisen. — In seiner Replik betonte Justizrat Mamroth, daß die Schutzmannspatrouille herbeigerufen war durch die Unruhen, die in der an die Hildenbrandstraße angrenzende Posenerstraße stattgefunden hat. — Justizrat Friedenthal: Das sei eine ganz neue Behauptung. Wie Biewalds Verletzung zustande gekommen sei, sei noch ganz unklar. In der Presse fände sich die Behauptung, daß Biewald dem Pferde eines Schutzmannes in die Zügel gefallen sei — eine Behauptung, die allerdings nach der Bekundung des Arztes unwahrscheinlich sei. Das größte Rätsel aber sei der angebliche Täter. Bei der derzeitigen Organisation unserer Polizei sei es ganz unmöglich, daß der Täter nicht längst ermittelt wäre, wenn es ein Schutzmann war. Es sei durchaus unwahrscheinlich, daß selbst wenn der Schutzmann etwas Unrechtes getan hätte, er sich nicht schon längst freiwillig gemeldet hätte, schon um von seinen Kameraden den Verdacht abzuwenden.

Vertagung.

Nach ziemlich kurzer Beratung verkündet der Gerichtshof folgenden Beschluß: Der Antrag auf Aussetzung des Verfahrens wird abgelehnt, da er in der Zivilprozeßordnung keine genügende Unterlage finde. Hingegen sei dem Antrage auf Vertagung des Termins stattgegeben, da Kläger insofern im heutigen Termin eine neue Tatsache vorgebracht habe, als er behauptete, daß unmittelbar vor dem Vorfall mit Biewald neue Tumulte in einer anliegenden Straße stattgefunden hätten.

Der neue Termin wurde auf den 26. September anberaumt.

Sind die Schlafwagen-Gesellschaften bei Diebstählen in Eisenbahnschlafwagen haftpflichtig?

Am 25. Mai 1902 fuhr ein Kaufmann zu Iserlohn zusammen mit seiner Frau mit dem 9,25 Uhr abends von Paris nach Köln fahrenden D-Zug. Vor Abgang des Zuges hatte er bei der Schlafwagengesellschaft 2 Bettkarten gekauft, mit der Berechtigung zur Benutzung von 2 Schlafplätzen. Nachdem er den Schlafwagen-Kondukteur angewiesen hatte, ihn rechtzeitig zu wecken, damit er bei der 5,42 Uhr morgens in Herbestal stattfindenden Zollrevision zugegen sein könnte, begab er sich mit seiner Frau in das ihm angewiesene, zwei Betten enthaltende Abteil; die Tür riegelte er von innen zu, und kleidete sich dann vollständig aus. Rock und Hose hing er an einen Huthaken in unmittelbarer Nähe des Fensters auf, die Weste und Uhrzeug legte er auf einen kleinen Tisch. Die Uhr seiner Frau und ihre Halskette, seinen Trauring und einen zweiten goldenen Ring steckte er in sein Portemonnaie und dieses tat er in eine Hosentasche. Seine eigene goldene Uhr mit Kette hatte er in der Westentasche, seine Brieftasche mit Inhalt im Rocke stecken lassen. Gegen 1/25 Uhr wachte er auf, und als er nach der Uhr sehen wollte, bemerkte er, daß dieselbe nicht mehr da war, auch das Portemonnaie mit Inhalt und die Brieftasche waren verschwunden, dagegen einige in der innen zugeknöpften Westentasche befindliche Banknoten, sowie die in der Reisetasche aufbewahrten Brillanten noch vorhanden. Sofort nach Entdeckung dieses Diebstahls lief der Reisende aus dem Kupee, dessen von innen verriegelte Tür schon aufgestanden hatte, um den Kondukteur zu suchen. Nach eigener Angabe traf er diesen schlafend an. Die übrigen Mitreisenden, die infolge des Vorfalles herbeigeeilt waren, machten die Entdeckung, daß ihre Kupeetüre gleichfalls offen stand, obwohl sie dieselbe vor dem Schlafengehen von innen verriegelt hatten. Eine Dame aus Newyork erzählt, daß in der betreffenden Nacht plötzlich ein großer Mann in ihrem Kupee gestanden habe, und auf ihre Frage, was er hier wolle, in französischer Sprache geantwortet habe, daß er in ein falsches Abteil geraten sei. Die von dem Reisenden gegen die Schlafwagengesellschaft, welche in Köln eine Zweigniederlassung besitzt, erhobene Schadenersatzklage wurde von dem Kölner Landgericht abgewiesen. Das Landgericht geht dabei von folgenden rechtlichen Erwägungen aus: Da der Diebstahl auf französischem oder belgischem Gebiete stattgefunden hat, kommen die Bestimmungen des code civil (diese sind jedoch in diesem Falle ganz analog derjenigen unseres bürgerlichen Gesetzbuches) zur Anwendung. Es kann jedoch dem Kläger nicht beigepflichtet werden, daß hier Art. 1952 code civil Anwendung findet, wonach der Gastwirt oder Hotelbesitzer für die Sachen verantwortlich ist, welche der bei ihm eingetretene Reisende mitgebracht hat. Der Schlafwagenbetrieb stellt einen bestimmt modifizierten Transport dar, nicht aber einen Hotelbetrieb. Die Schlafwagen bieten bequeme Reisegelegenheit, aber kein zeitweiliges Heim. Diese Bequemlichkeit wird gegen Lösung der Schlafkarte verkauft, in gleicher Weise wie die Benutzung einer höheren und darum bequemeren Zugklasse durch Kauf eines Zuschlagbillets, die Benutzung eines D-Zuges durch Kauf einer Platzkarte. Hinzu kommt, daß die Schlafwagengesellschaft jeden Reisenden ohne Unterschied aufnehmen muß, während die Gastwirte über die Aufnahme eines Gastes nach ihrem Belieben entscheiden können. Die beklagte Gesellschaft würde daher nur nach den Regeln des Transportvertrages haften, sofern ihr oder ihren Angestellten ein Verschulden zur Last fällt. Beide Voraussetzungen liegen hier nicht vor. Es kann der Gesellschaft nicht, wie es der Kläger getan hat, zum Vorwurf gemacht werden, daß sie es unterlassen habe, an dem Wagen Verschlüsse anzubringen, welche die Oeffnung von außen unmöglich machten. Dies würde im Gegenteil den Zwecken der Reisenden vollständig widersprechen, da eine Oeffnung von außen her aus Gründen der Sicherheit des eingeschlossenen Passagiers insbesondere in Notfällen dringend geboten erscheint. Es ist nicht erwiesen, daß der Kondukteur geschlafen hat, aber selbst, wenn dies richtig wäre, so steht damit nicht fest, daß der ausgeführte Diebstahl mit diesem objektiven Verschulden des Angestellten im ursächlichen Zusammenhange steht. Auch wenn der Kondukteur wach gewesen wäre, konnte der Dieb seine verbrecherischen Pläne ausführen, begünstigt durch den auch in der Nacht nicht stockenden Verkehr innerhalb des aus Durchgangswagen bestehenden Zuges und der Unmöglichkeit, bei dem steten Wechsel der Reisenden, als einziger Kondukteur eine Kontrolle über die einzelnen Passagiere auszuüben. Wenn den Kondukteuren zur Pflicht gemacht wird, für die gute Ruhe und Ordnung der Reisenden zu sorgen, so bedeutet das nicht schlechthin ihre Verantwortlichkeit für persönliche Sicherheit der Reisenden, sondern nur darauf zu achten, daß der Schlaf der Reisenden ungestört bleibt. Die Sache wird auch demnächst das Oberlandesgericht Köln beschäftigen.

Vermischtes.

— **Zu der Katastrophe** auf dem Döberitzer Truppenübungsplatz wird noch folgendes mitgeteilt: Das 1. Garde-Fußartillerieregiment hatte Regimentsübung und wurde dabei von dem mit ungewöhnlicher Schnelligkeit hereinbrechenden Gewitter vollständig überrascht. Der verhängnisvolle Blitzstrahl traf das mittlere Pferdepaar eines Geschützes, das samt dem Standreiter Ortels sofort tot niederfiel. Das vordere und hintere Pferdepaar blieb auf den Beinen, die Tiere standen wie erstarrt, und auch die beiden Reiter waren sekundenlang wie gelähmt. Die unmittelbar vor der sechsten Batterie haltende fünfte wurde durch den Blitzschlag insofern in Mitleidenschaft gezogen, als ihre Pferde mit den Geschützen durchgingen. Der Hauptmann Kohler von der dritten Batterie, der vertretungsweise die fünfte Batterie führte, wurde von den dahinrasenden Pferden umgeworfen und überfahren. Ob er lebensgefährliche Verletzungen davongetragen hat, ist noch nicht festgestellt. Die fünfte Batterie geriet dann, wie bereits berichtet, in einen Sumpf und konnte nur mit Mühe wieder flott gemacht werden. Neben den beiden getöteten Pferden des Geschützes sind auch die vier anderen unbrauchbar geworden, da sie völlig gelähmt wurden. Der getötete Kanonier diente im ersten Jahre, er stammte aus Westpreußen und war der einzige Sohn seiner Eltern.

— **Folgenschwere Panik** in einem amerikanischen Zirkus. Ein Zeltzirkus in Aurora (Illinois) wurde bei einem Gewittersturm vollkommen umgeworfen. Unter den 5000 Zuschauern entstand eine schreckliche Panik. Zwei Personen wurden sofort getötet, viele erlitten Verletzungen.

Ueber den schrecklichen Vorgang wird noch gemeldet: Während eines heftigen Gewittersturmes wurde in Aurora (Illinois) das riesige Zelt des Ringlin Brother-Zirkus umgeweht. Unter den 5000 Zuschauern, die der Vorstellung beiwohnten, entstand eine schreckliche Panik. Zwei Personen wurden auf der Stelle getötet und viele wurden von der fliehenden Menschenmenge unter die Füßen getrampelt. Nur mühsam konnte sich die Menge unter der Last der schweren Zeltstücke hervorarbeiten, der Sturm, der die Gewalt eines Tornados hatte, hat in Aurora und Umgebung viele Gebäude beschädigt. — Die in Newyork herrschende Hitze fordert viele Opfer, besonders in den ärmeren Distrikten, und Samstag stürmte eine zur Verzweiflung getriebene Menschenmenge zwei öffentliche Badeanstalten, weil ihr das Warten zu lange dauerte. Tausende von Menschen wollten in die Bäder zugleich eindringen; die Polizeireserven unterdrückten mit Mühe den Krawall.

— **Eisenbahnunglück.** Der zwischen London und Southampton verkehrende Expreßzug der Dampferlinie „American Line" ist bei Salisbury entgleist. Nach bisheriger Feststellung kamen 32 Personen ums Leben. Unter den verunglückten Passagieren des bei Salisbury entgleisten Expreßzuges sind einige mit deutschen Namen, sie sind jedoch amerikanische Staatsangehörige.

Die Reisenden des bei Salisbury entgleisten Zuges waren in Plymouth mit dem Dampfer New York der American Line angekommen. Unter den Passagieren des Dampfers befanden sich auch der Bürgermeister von Newyork Mac Lellan und seine Gattin; diese fuhren jedoch mit dem Dampfer von Plymouth nach Southampton weiter. Bei dem Unfall fuhr die Lokomotive, die zuerst entgleiste, in einen entgegenkommenden Güterzug hinein. Bei dem Zusammenstoß wurden mehrere Wagen des Expreßzuges, in denen 47 Reisende saßen, vollständig zertrümmert; die Toten und Verwundeten konnten nur mit größter Mühe unter den zertrümmerten Wagen hervorgezogen werden. Die letzteren stürzten zum Teil den Bahndamm hinunter.

— **Die Heidelberger Studentenschaft** plant in den nächsten Tagen eine große Protestversammlung gegen den Aufbau des Otto-Heinrichsbaues. Falls der Aufbau beschlossen wird, soll die Meidung der Universität proklamiert werden.

— **Ein seit zwei Jahren vermißter Tourist,** der Wiener Professor Alexander Straubinger, ist, wie aus Bad Reichenhall gemeldet wird, an einer Steinwand des Unterberges aufgefunden worden. Der Gelehrte unternahm im Juli 1904 von Bad Reichenhall aus einen Ferienausflug auf den Untersberg und war seither verschollen. Jetzt stieß nun der Jäger Kliner an der erwähnten Stelle auf einen männlichen Leichnam, eigentlich schon mehr Skelett, und durch eine Visitenkarte sowie durch eine Photographie, die man in den Taschen des Toten fand, wurde er als der vermißte Professor Straubinger erkannt. In den Taschen des Toten fand man ferner einen Betrag von 1700 Kronen. Offenbar ist er gegenüber Hallthurm abgestürzt. Dort wurden auch der Hut, ein Opernglas und der Bergstock des Touristen gefunden. Professor Straubinger war 53 Jahre alt und verheiratet.

— **Die Orgien des Millionärs.** Nach einer Meldung des Daily Telegraph in Newyork erfolgte ein Umschwung in der öffentlichen Meinung Amerikas betreffs der Ermordung des Millionärs Stanford-White, da man entdeckt hat, daß der Ermordete ein außergewöhnlich lasterhaftes Leben führte. Es stellt sich heraus, daß Mr. Stanford-White eine Million Mark jährlich für seinen liederlichen Lebenswandel ausgab, obwohl der Haushalt, den seine legitime Gattin führte, ebensoviel kostete. Mr. Stanford-White gehörte einem Verein an, dessen Mitglieder junge Mädchen gewohnheitsmäßig verführten. Er besaß ein Atelier auf der höchsten Etage eines vierzehnstöckigen Gebäudes, wo er seine jungen weiblichen Opfer empfing. Hier wurden wahre Orgien der Lasterhaftigkeit regelmäßig ausgeführt. Infolge dieser Enthüllungen wird Mr. Thaws Gewalttat viel milder beurteilt. Man erwartet sogar, daß er freigesprochen werden wird.

— **Daß ein Förster** einen Waldbrand verursacht, gehört nicht zu den alltäglichen Vorkommnissen. Von dem sogenannten Wernerwald bei Cuxhaven ist neulich ein erheblicher Teil verbrannt. Ueber die Entstehung des Feuers haben die Ermittelungen ergeben, daß der Förster Krohn, dem die Waldungen im Amte Ritzebüttel unterstehen, einige außerhalb des Wernerwaldbezirks belegene Hektar Heide abbrennen wollte. Dabei ist ihm trotz aller erdenklichen Vorsichtsmaßregeln das Feuer aus der Gewalt gekommen, das alsdann auf den Wald übersprang.

— **Eine furchtbare Panik,** bei welcher zahlreiche Personen verletzt wurden, entstand in der Kirche zu Castellon. Die Ursache der Panik bildete die Abfeuerung einer Pistole während des Gottesdienstes. Es heißt, die Pistole habe sich zufällig entladen.

— **Beim Blumenpflücken** an einer gefährlichen Stelle in der Nähe von Grindelwald ist der Engländer Reverend Thornton abgestürzt. Mit schweren Verletzungen wurde er nach dem Hotel Baer gebracht. Ebenfalls beim Blumensammeln ist eine Miß Webb, die im Hotel Alpina in Grindelwald wohnt, verunglückt; sie hat ernste obschon anscheinend nicht lebensgefährliche innere Verletzungen davongetragen.

— **Ein Auswandererschiff vermißt.** In Marseiller Schiffahrtskreisen herrschen ernste Befürchtungen wegen des Ausbleibens von Nachrichten über den Dampfer „Amerika", welcher aus Marseille nach Newyork abgegangen war und dort am 23. d. M. eintreffen sollte. Die letzten Nachrichten über den Dampfer stammen vom 11. d. M., als er die Azoren passiert hatte. Man befürchtet, daß er im Sturm untergegangen sei. Das Schiff hatte 38 Mann Besatzung und 400 italienische Auswanderer an Bord.



Der Feind der Kolonialabteilung Abg. Erzberger.

— **Ein schweres Automobilunglück** ereignete sich am Sonntag abend an der Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche in Berlin. Der Unfall erfolgte an derselben Stelle, an der vor einigen Tagen der bekannte Militärschriftsteller Major Wachs durch ein Automobil überfahren wurde. Der Fabrikant Hagen hatte mit seiner Frau und dem Kaufmann Brand'schen Ehepaar in einem großen Break eine Fahrt nach dem Grunewald unternommen. Als das Fuhrwerk um 6 Uhr nachmittags die Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche passierte, kam ein Automobil herangefahren. Bei dem Umwenden fuhr der Kraftwagen gegen das Break und schleuderte es mit solcher Gewalt zur Seite daß die Insassen auf den Straßendamm geworfen wurden. Der Kaufmann Brand fiel mit solcher Gewalt auf das Plaster, daß ihm das Genick gebrochen wurde. Auf der Unfallstation konnte ärztlicherseits nur noch der Tod festgestellt werden.

— **Die Enthüllung** eines Denkmals für Gottfried Kinkel fand am Freitag zu Oberkassel im Siegkreis unter großer Beteiligung statt. Regierungsrat Dr. Jösten hielt die Festrede, die des rheinischen Dichters Leben, Streben u. Schaffen besprach. Dann fiel die Hülle des von Gustav Rutz geschaffenen Denkmals. Es folgte die Huldigung der deutschen Frauen durch Frau Niessen-Dieters. Vertreter der Studentenschaft, der Londoner Freunde und der literarischen Gesellschaften legten Kränze nieder.

Neueste Nachrichten

(W. Continental-Telegraphen-Compagnie [Wolffs Bureau]; H. Hirsch's Telegraphisches Bureau; T. Privatmeldungen.)

W **Stettin,** 2. Juli. Bei den Oderwerken im Stadthafen erfolgte **ein Zusammenstoß der beiden Passagierdampfer** Heringsdorf und Oberbürgermeister Haken. Auf dem Dampfer Heringsdorf brach eine Panik aus. Ein junger Mann sprang über Bord und ertrank. Sonst kamen Passagiere nicht zu Schaden.

W **Stettin,** 2. Juli. Fünf Frauen aus Berlichingen, die Beeren sammelten, flüchteten bei einem Gewitter in eine dichte Baumgruppe. Der **Blitz schlug ein,** tötete 2 Frauen (Schwestern) und verletzte 1 schwer, sowie die beiden anderen leichter.

W **Warschau,** 2. Juli. In der Neufeldschen Fabrik in der Prager Vorstadt **überfielen 10 bewaffnete Räuber die Fabrikmädchen,** 100 an der Zahl, und beraubten sie ihres Wochenlohnes. Ein Räuber wurde gestellt. Er verübte Selbstmord. Die andern entkamen.

W **Tokio,** 2. Juli. In der Nähe von Sasebo **kollidierten die japanischen Dampfer** Hinodemaru und Nichiyeimaru. Ersterer ist gesunken, der andere nur wenig beschädigt. Von der Besatzung des gesunkenen Dampfers werden 27 vermißt.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

5. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, veränderlich mäßig warm.
6. Juli: Meist bedeckt, mäßig warm, schwül Gewitter-Regen.
7. Juli: Kühler, bewölkt, Regenfälle, strichweise Gewitter, windig.

Bei Magen-, Darmkrankheiten der Säuglinge bewährt sich seit mehr als 20 Jahren die Ernährung mit Kufekes Kindermehl mit oder ohne Zusatz von Kuhmilch. Da es leicht verdaulich ist und einen schlechten Nährboden für die Krankheitsstoffe darbietet, wird es auch vom erkrankten Magen-Darmkanal gut aufgenommen und beschränkt die abnormen Gärungsvorgänge, so daß der Katarrh oft ohne weitere Medikamente in Heilung übergeht. Bei Brechdurchfall ist Kufekes Kindermehl ohne Milch oft das einzige nicht erbrochene Nahrungsmittel, und genügt die Kufeke-Wasser-Suppe auch zugleich der Anforderung, dem Körper reichliche Mengen von Flüssigkeit zuzuführen. Bei leichteren Magen-Darmkrankheiten kann man auch Kufekes Kindermehl mit Milch geben, wenn der Milchzusatz den Katarrh nicht verschlimmert. 438

Fernsprecher der Kamener Zeitung **Nr. 14, Kamen.**
Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Gras- und Roggenfruchtverkauf
Lerche!

Freitag den 6. Juli cr., nachm. 4½ Uhr anfangend, läßt der Herr Landwirt H. **Blankenstein** in Lerche verziehungshalber bezw. wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft:

1. den sehr guten, einschürigen **Graswuchs** in seiner ca. 6½ Morgen großen, vor'm Hofe belegenen Wiese, dann
2. die dortselbst auf den nahe beim Hofe liegenden Grundstücken stehende gute **Roggenfrucht** von ca. 11 Morgen, sowie
3. die gute **Roggenfrucht** von ca. 2 Morgen, im sog. „Erbe" bei der Picker'schen Ziegelei zu Haus Reck belegen

abteilungs- resp. stückweise durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Zusammenkunft am Hofe, Anfang daselbst mit dem Grase.

Kamen.

Reinhard, Gerdts,
767! Aukt.

Wirtschaften, Hotels, Geschäfts- und Privathäuser, 2 Bauerngüter mit ca. 40 Morgen und ca. 90 Morgen Land und Wiesen sehr preiswürdig zu verkaufen; desgl.

Dampf- und Wassermühle

sowie gutgehendes

Kolonialwaren-Geschäft

eventl. mit Haus, mit ca. 3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen;

auf mehr. Wirtschaften werden Häuser oder Hypotheken in Tausch genommen.

450 000 Mk. Gelder

geteilt auf 1. Hypotheken zu verleihen. Zinsfuß 4—4¼ %.

Alles Nähere durch

A. Dünker, Kamen,
771i Bahnhofstraße 45.

Eine Wohnung

von 3—4 Zimmern, Stallung und Keller, an ruhige Familie zum 1. Oktober cr. oder später zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung. *772

Möbelplüsche

werden gereinigt und in zertrenntem Zustande aufgefärbt in hübschen Dessins gepreßt.

Färberei Galluschke,
Waschanstalt,
642t **Weststraße 88.**

Die Schönste

weiße, sammetweiche **Haut**, ein zartes, reines **Gesicht** mit rosigem jugendfrischen **Aussehen** und blendend schönem **Teint** erhält man bei tägl. Gebrauch der **echten** 117

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pfg. bei **W. Felting.**

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

466 3123

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir v. jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. h 351

A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** bei Frankfurt a. M.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 37 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 31,** sowie durch jede Buchhandlung. 157

Militäraushebung für den Landkreis Hamm.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft für den Landkreis Hamm wird in den Tagen vom 6. bis einschließlich 11. Juli in folgender Weise stattfinden:

(kommen zur Vorstellung:

I. Die Militärpflichtigen des Amtes Rhynern, sowie der zum Amte **Pelkum** gehörenden Gemeinden **Altenbögge, Bönen, Heringen, Nordbögge, Osterbönen, Pelkum, Sandbochum, Weetfeld, Westerbönen und Wiescherhöfen**

Freitag, den 6. Juli im Lokale des Wirts August Oberg in Hamm, Große Weststraße.

II. Die Militärpflichtigen der Stadt **Kamen,** der Gemeinden **Bergkamen, Derne, Heil, Lerche, Overberge, Rottum u. Rünthe** des Amtes **Pelkum,** sowie der zum Amte **Unna-Kamen** gehörenden Gemeinden **Heeren, Methler, Niederaden, Oberaden, Südkamem, Wassercourl, Weddinghofen, Werwe und Westick**

Samstag, den 7. und Montag, den 9. Juli im Lokale des Wirts Friedrich Hausemann in Kamen, Weststraße 9.

Die Militärpflichtigen haben in jedem der Aushebungsorte morgens 8 Uhr zur Stelle zu sein und ihren Losungsschein und die ihnen von den Ortsbehörden zugehenden Vorladungen zum Aushebungstermine mitzubringen.

Die Mannschaften müssen sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung erscheinen. Leute mit schmutzigen Füßen 2c. werden nicht gemustert, sondern von der Ober-Ersatzkommission auf einen andern Tag nochmals bestellt werden. Unpünktliches Erscheinen oder gänzliches Ausbleiben ohne begründete Entschuldigung, ruhestörender Lärm in oder vor dem Musterungslokale werden unnachsichtlich bestraft. Die zur Vorstellung gelangenden Leute sind ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß sie bei ihrem Namensaufruf laut „Hier" zu rufen haben. Sämtliche Familienangehörige, auf deren Erwerbs- oder Nichterwerbsfähigkeit es bei der Beurteilung der Reklamationen ankommt, haben sich im Aushebungslokale rechtzeitig einzufinden. Die Prüfung der Reklamationen findet am Schlusse der einzelnen Geschäftstage statt.

Die im diesseitigen Landkreise sich aufhaltenden, mit dem Berechtigungsschein zum einjäh.-freiwill. Dienst versehenen und von den Truppenteilen als untauglich abgewiesenen Militärpflichtigen werden aufgefordert, sich unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines unverzüglich im Militär-Bureau des unterzeichneten Landrats, Zimmer 5, persönlich oder schriftlich zu melden, sofern dies nicht etwa bereits geschehen ist.

Militärpflichtige, welche beim Kreis-Ersatz-Geschäft als tauglich vorgemustert, oder zur Ersatz-Reserve bezw. dem Landsturm I oder als dauernd untauglich in Vorschlag gebracht worden sind und einen Vorladungsschein zum Aushebungsgeschäft etwa nicht erhalten haben sollten, haben sich rechtzeitig bei der zuständigen Ortsbehörde oder im Militär-Bureau des Königlichen Landratsamtes zu melden.

Schließlich wird darauf besonders aufmerksam gemacht, daß etwaigen nach der Aushebung gestellten Anträgen auf Zuweisung zu einem bestimmten Truppenteil grundsätzlich keine Folge gegeben werden wird. Derartige Wünsche sind spätestens im Aushebungstermine anzubringen.

Die Herren Gemeinde-Vorsteher wollen vorstehende Bekanntmachung zur allgemeinen Kenntnis bringen.

Hamm, den 14. Juni 1906.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Hamm Land.
J. V.: Schramm.

Bekanntmachung.

Für die Schulen des Landkreises Hamm werden die diesjährigen **Sommerferien** wie folgt festgesetzt:

1. **Stadt Unna:** für die evangelischen, katholischen und israelitischen Schulen auf 5 wöchentliche Ferien und zwar vom 9. August bis 12. September d. Js. einschließlich. Für die Schule in **Altenheide** werden die Sommerferien auf 2 Wochen, vom 23. Juli bis 4. August einschließlich, festgesetzt.

2. **Stadt Kamen:** für die größere evangelische, kleinere evangelische und katholischen Schulen: 5 wöchentliche Ferien und zwar vom 9. August bis 12. September d. Js. einschließlich, gleichzeitig mit den Hauptferien der höheren Schulen. Für die israelitischen Schulen sind die Ferien bereits auf die Zeit vom 2. Juli bis 5. August 1906 einschließlich festgesetzt.

Für die übrigen Schulen des Kreises und zwar für die Schulen in den Aemtern **Rhynern, Pelkum, Unna-Kamen, Fröndenberg** werden gleichmäßig 3 Wochen Sommerferien festgesetzt dergestalt, daß sie mit Montag, dem 23. Juli anfangen und mit Samstag, dem 11. August d. Js. endigen.

Den Schulgemeinden wird freigestellt, die Ferien je nach Lage der Witterung 8 Tage früher oder später zu legen. In diesem Falle bedarf es einer rechtzeitigen Anzeige an die Herren Kreisschulinspektoren und an mich.

Hamm, den 22. Juni 1906.

Der Königl. Landrat: J. V.: Schramm.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,
Inhaber: **Peter Gross.**
CAMEN, Nordenmauer 37
Baumaterialien-Handlung,
Steinhauerei,
Lager in:
Flur- u. Wandplatten, Thon- u. Cementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Cement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.
Weiss- und Wasserkalk.
Ausführung von: **Marmor, Terrazzo, Cementbeton und Asphalt-Arbeiten jeder Art.**
Spezialität: **Grab-Denkmäler**
in Marmor, Syenit u. Sandstein. 182

Rezept:

50 g Zucker, etwas Butter, ein halbes Liter Milch und ein Päckchen **Dr. Oetker's** Pudding-Pulver zu 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.) geben eine delikate nahrhafte Speise für alle Kinder.

Vorrätig in den Geschäften, welche **Dr. Oetker's** Backpulver führen. 15

---

300 Tassen Kaffee

ergiebt 1 Tafel von 50 Würfeln unseres Kaffeezusatzes, wenn gemischt mit Bohnenkaffee; jede Tafel kostet nur 10 Pfg.

Der Kaffee bleibt dabei ein für Jedermann bekömmliches, würziges, vollschmeckendes Getränk von satter Färbung.

Dommerich & Co., Anker-Cichorien-Fabrik
MAGDEBURG-BUCKAU.

Jede Hausfrau

versuche **Vorbanms-Waschpuler „Eureka"!**



Dasselbe **verhütet das unliebsame Abfärben u. Einlaufen der Wäsche** erhält die wollene Wäsche **wunderbar weich,** macht die weiße **blitzschnell blendend weiß** u. gibt derselben einen höchst angenehmen frischen Geruch.

„Eureka"

wird von den **bedeutendsten Hausfrauen-Zeitungen u. s. w. als „bestes Waschmittel der Gegenwart"** empfohlen u. sollte daher in keinem Haushalte fehlen. m2549

„Eureka" 391

kostet pro Paket **15 ₰** und ist in allen bessern Geschäften zu haben.

Porzellan- und Steingutwaren

empfiehlt

zu billigsten Preisen

J. Brombach,
Kamen.

Leibniz Waffel
HANNOVER
CAKES-FABRIK
H. BAHLSEN
Weltausstellung Paris 1900
Goldene Medaille.

VICTORIA-BRUNNEN
Oberlahnstein b/Ems.
Natürliches Mineralwasser
mehrfach preisgekrönt.

MACK'S
PYRAMIDEN
Glanz-Stärke
ist das **Beste Stärkemittel.**
Ueberall vorrätig in Packeten à 10, 20, 50 Pfg.
H. Mack (Fabr. v. Mack's Doppel-Stärke) Ulm.

Dankbarkeit

zwingt mich, gern u. unentgeltlich **Hals-, Brust- und Lungenleidenden jeglicher Art** mitzuteilen, wie ich durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von meinem qualvollen Leiden befreit worden bin.

Lehrer Baumgartl in Krammel bei Aussig (Elbe). 168

Hohes Einkommen erzielt Jeder

auch in den kleinsten Ortschaften durch Uebernahme meiner Vertretung. Keine Versicherung, keine Muster! Herren von tadellosem Ruf belieben ihre Adresse einzusenden an t308

H. Wissmann, Bielefeld.

Telegraphische Nachricht!

Treffe am **Mittwoch dem 4. Juli** im Saale des Herrn **Liebig,** am Bahnhof in **Kamen** mit **mehreren Ladungen**

Emaillewaren, Porzellan und Glas

ein. Es sollen diese Waren zu **jedem annehmbaren Preis** verkauft werden, da der Verkauf **nur 6 Tage** dauert, so versäume niemand diese Gelegenheit wahrzunehmen. t7

Alles Nähere durch die Tageszettel.

H. Petter.

Millionenfach bewährt

hat sich seit langen Jahren der berühmte

Panamaholz-Wasch-Extrakt

von

Grümer & Neu in Barmen-R.

Für Leinen u. Wollwäsche giebts kein besseres Waschmittel.

Grosse Gratispreisverteilung.

Niederlage der Geschenksgegenstände bei **B. A. Schulte,** 668 **Dortmund,** Kesselstraße 42. !4294

Wirkliche Freude bereitet Ihnen nur ein dauerhaftes

erstklassiges Solidaria-Fahrrad.



Wir liefern Ihnen solches auf Wunsch auch gegen

Teilzahlungen.

Anzahlung Mk. 20, 30. bis Mk. 50; Abzahlung monatl. Mk. 8 bis Mk. 15. **Billige Reichsräder geben wir bei Barzahlung schon von Mk. 58. an ab.** Auch Zubehörteile wie Laufdecken, Luftschläuche, Laternen, Glocken etc. kaufen Sie bei uns am **billigsten.** — Preisliste gratis und franko. —

J. Jendrosch & Co., Charlottenburg No. 291

m1744 17

Liebig's Fleisch-Extract
fehlt in keiner guten Küche.

Kurzer Getreide-Wochenbericht
der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats
vom 19. bis 30. Juni 1906.

Die ausländischen Getreidemärkte bekunden bei wenig veränderten Ernteaussichten, aber angesichts der festen Haltung Amerikas und durch die russischen Vorgänge beunruhigt, stetige Tendenz. Auch die geringen Weizenweltverschiffungen blieben nicht unbeachtet. Die Neigung, nur den notwendigsten Bedarf zu decken, beherrscht den Verkehr und verhindert größere Preisveränderungen. In Deutschland gab der Witterungsverlauf nur im Süden zu Klagen Veranlassung, die übrigen Gebiete äußern sich in günstigem Sinne. Der amtliche Bericht für Preußen stellt bei sämtlichen Halmfrüchten eine Besserung von 1—2 Punkten fest. Auf den deutschen Märkten bleibt der Warenverkehr bei unbefriedigendem Mehlabsatz unbedeutend. Wenn trotzdem keine wesentliche Vertiefung des Preisstandes Platz griff, vereinzelt sogar Besserungen festzustellen sind, so ist dies die Folge nahezu völligen Versagens des inländischen Weizenangebots. Roggen ist in den östlichen Produktionsgebieten besonders in leichteren Qualitäten noch häufiger anzutreffen. Der Berliner Markt zeigte sich den freundlicheren Ernteaussichten gegenüber zugänglicher, zumal die Provinz ihrer guten Meinung hinsichtlich der Saaten neuerdings durch Angaben Ausdruck verlieh, unter denen Juli-Roggen 3¼ Mk., September-Roggen 1½ Mk. einbüßte. Bei Weizen fand das Lieferungsangebot ohne besonderen Preisdruck Aufnahme. Den Hafermarkt teilt die amerikanischen und russischen Erntebesorgnisse, auch erschwert die lebhafte Frage Westeuropas den Bezug russischer Ware. Dies und das geringfügige Angebot der Provinz stützen die Preise selbst bei vorübergehend schwächerem Begehr. Die Beschaffung von Mixed-Mais gestaltet sich andauernd schwierig, sodaß sich der Bedarf auf La Plata- und Donau-Ware angewiesen sieht.

Es stellten sich heute die Getreidepreise in Mark pro 1000 kg an den nachgenannten Orten, wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in Klammern () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen		Roggen		Hafer	
Münster	184	(—2)	168	(—)	176	(+9)
Königsberg	180	(—)	146¾	(+1¾)	162	(+2½)
Berlin	180	(—1)	154½	(—2½)	182	(+1)
Leipzig	178	(—)	170	(+1)	176	(—)
Hamburg	185	(—1)	170	(—2)	179	(+1)
Hannover	178	(—)	166	(—)	190	(—)
Düsseldorf	184	(—2)	163	(+1)	172	(+4)
Köln	180	(—)	162½	(—)	175	(—)
Mannheim	191	(—½)	167	(—)	167½	(+½)
Straßburg	197½	(—)	—	(—)	185	(—)
Frankfurt a. M.	191	(—)	177½	(—)	182½	(+2½)
Stuttgart	195	(—)	180	(—)	185	(—)
München	195	(+2)	180	(+4)	184	(—)

Druck und Verlag von C. May in Hörde.

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage Für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 79. Dienstag den 3. Juli 1906. 34. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Ueber die Staffelung der neuen Steuersätze.

Wir bringen nachfolgend die vollständigen Staffelungen nach dem Beschlusse der dritten Lesung, wie sie also Gesetz werden:

Die Staffelung bei der Brausteuer ist nach § 3a des Gesetzes folgendermaßen festgelegt:

Die Steuer beträgt für jeden Doppelzentner des nach § 3, Abs. 2 berechneten Gesamtgewichts der in einem Rechnungsjahre steuerpflichtig gewordenen Braustoffe:

von den ersten	250	Doppelzentnern	4,00 Mark,
von den folgenden	250	"	4,50 "
" " "	500	"	5,00 "
" " "	1000	"	5,50 "
" " "	1000	"	6,00 "
" " "	1000	"	6,50 "
" " "	1000	"	7,00 "
" " "	1000	"	8,00 "
" " "	1000	"	9,00 "
von dem Reste			10,00 "

Die Staffelung der Zigarettensteuer beträgt:

1. für Zigaretten:

a) im Kleinverkaufspreise bis zu 15 Mark das Tausend 1.50 Mark für 1000 Stück,
b) im Kleinverkaufspreise über 15 bis 25 Mark das Tausend 2.50 Mark für 1000 Stück,
c) im Kleinverkaufspreise über 25 bis 35 Mark das Tausend 3.50 Mark für 1000 Stück,
d) im Kleinverkaufspreise über 35 bis 50 Mark das Tausend 5 Mark für 1000 Stück,
e) im Kleinverkaufspreise über 50 bis 70 Mark das Tausend 7 Mark für 1000 Stück,
f) im Kleinverkaufspreise über 70 Mark das Tausend 10 Mark für 1000 Stück;

2. für Zigarettentabak:

a) im Kleinverkaufspreise über 3 bis 5 Mark das Kilogramm 80 Pfg. für ein Kilogramm,
b) im Kleinverkaufspreise über 5 bis 10 Mark das Kilogramm 1.60 Mk. für ein Kilogramm,
c) im Kleinverkaufspreise über 10 bis 20 Mark das Kilogramm 3 Mark für ein Kilogramm,
d) im Kleinverkaufspreise über 20 bis 30 Mark das Kilogramm 4.80 Mark für ein Kilogramm,
e) im Kleinverkaufspreise über 30 Mark das Kilogramm 7 Mark für ein Kilogramm:

3. für Zigarettenhülsen und zugeschnittene Zigarettenblättchen;

2 Mark für 1000 Stück.

Bei der Fahrkartensteuer ist nachfolgende Abstufung getroffen:

	3. Klasse	2. Klasse	1. Klasse
von —,60—2 Mk.	5 Pfg.	10 Pfg.	20 Pfg.
von mehr als 2—5 "	10 "	20 "	40 "
" " " 5—10 "	20 "	40 "	80 "
" " " 10—20 "	40 "	80 "	160 "
" " " 20—30 "	60 "	120 "	240 "
" " " 30—40 "	90 "	180 "	360 "
" " " 40—50 "	140 "	280 "	560 "
von über 50 "	200 "	400 "	600 "

Aus dieser Zusammenstellung geht deutlich hervor, daß bei der Steuerbemessung die sozialen Gesichtspunkte: möglichst geringe Belastung der unteren und mitleren Volksklassen und schärfere Heranziehung der starken Schultern überall gewahrt sind. Die Staffelung bei der Brausteuer zeigt, daß hier eine Schonung der kleinen und mittleren Brauereien vorgenommen ist zu Lasten der Großbrauereien.

Deutschland.

— **Ueber den Gesundheitszustand** des Kaisers sind in der Presse des Auslandes wieder einmal seltsame Gerüchte im Umlauf, die aber von den „Münch. Neuest. Nachrichten" energisch dementiert werden. Das Befinden des Kaisers sei ausgezeichnet, und jeder, der den Monarchen jetzt in Kiel sehe, werde den erfreulichsten Eindruck von seiner Frische und Elastität gewonnen haben.

— **Von einem pikanten Zwischenfall,** der sich während des Aufenthalts des Kaisers in Kiel ereignet hat, erfahren die „Münch. Neuest. Nachr." aus allerbester Quelle folgendes: Vor etwa 14 Tagen passierte durch den Kaiser Wilhelm-Kanal aus der Nordsee kommend die englische Jacht „Enchentereß" mit dem Herzog und der Herzogin von Connaught an Bord, auf der Durchfahrt nach der Ostsee das Gebiet des Reichskriegshafens. Obwohl keinerlei offizielle Mitteilung erfolgt war, salutierte das im Hafen ankernde Wachtschiff „Mars", durch Funkspruch von dem Passieren der Herzogsjacht — es war abends spät und dunkel — benachrichtigt, die „Enchentereß" mit der üblichen Anzahl Schüsse. Vor einigen Tagen nun kehrte das herzogliche Paar an Bord seiner Jacht von seiner mehrtägigen Kreuzfahrt von der Ostsee zurück und fuhr, obwohl der Kaiser an Bord seiner Jacht „Hamburg" weilte, ohne Gruß oder Meldung in die Hollerwiesschleuse ein. Bei der herrschenden Dunkelheit glaubte der Herzog von Connaught unbemerkt in den Kanal gelangen zu können. Nun war aber der Monarch von dem die äußere Kieler Bucht flankierenden Leuchtturm vom Belt mittels Funkspruchs von dem Herannahen der „Enchentereß" benachrichtigt worden; als der Herzog von Connaught, ohne von der Anwesenheit des Kaisers im Hafen Notiz zu nehmen, geradewegs in die Schleusenkammer einfuhr, ließ der Kaiser sich schleunigst an Bord seines flinken Depeschenbootes „Sleipner" übersetzen und stieg in dem Moment am Fallreep der „Enchentereß" hoch, als diese in den Kanal einpassieren wollte. Der unverhoffte Besuch des Monarchen soll dem Herzogspaar nicht sonderlich angenehm gewesen sein, umsoweniger, als der Kaiser dem Herzog dessen Zweck in längerer Unterredung deutlich klarlegte.

— **Der „Reichs- und Staatsanz."** veröffentlicht die Verleihung der Brillanten zum Schwarzen Adlerorder den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Staatsminister Dr. v. Boetticher die Ernennung des bisherigen Gesandten in Belgrad, Wirkl. Geh. Rats Dr. Frhrn. von Heyking zum preußischen Gesandten bei den mecklenburgischen Höfen und den Hansastädten, des Regierungspräsidenten von Dewitz in Frankfurt (Oder) zum Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein und des Geh. Oberregierungsrats und vortragenden Rats im Zivilkabinett des Kaisers von Valentini zum Präsidenten der Regierung in Frankfurt (Oder), sowie die Versetzung des Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein, Wirkl. Geh. Rats Freiherrn von Wilmowski in Schleswig als Oberpräsident der Provinz Sachsen nach Magdeburg.

— **Geh. Legationsrat Rose** von der Kolonialabteilung liegt, nach den „Hamburger Nachr.", seit Mitte voriger Woche krank darnieder. Ueber die Art der Krankheit wird nichts mitgeteilt.

— **(Kleine politische Nachrichten.)** Die Akademie der Wissenschaften hat am Leibniztage ihre gewohnte Festsitzung gehalten und bei der Preisverteilung für die beste Arbeit auf mathematischem Gebiete einen Preis von 5000 Mark dem Professor Marthens-Wien verliehen. — In Hamburg wurde die Deutsche Afrikabank-Aktiengesellschaft gegründet. — Das bestehende deutsch-spanische Handelsabkommen, das deutscherseits zum 1. Juli gekündigt worden war, ist bis Ende dieses Jahres verlängert worden. — Die neunstündige Arbeitszeit wird am 29. Juli auf den Werften der Kriegsmarine überall eingeführt. — Die russischen Gouverneure sind angewiesen, alle Mitteilungen über Unruhen jeder Art zu unterdrücken. — Der französische Ministerrat beschloß, das spanische Handelsvertragsprovisorium zu kündigen. — Die internationale Konferenz zur Revision der Genfer Konvention hat diese in großen Zügen nunmehr festgestellt. Montag sollen die Schlußakte unterzeinet werden. — Vier vom Gerichtshof in Kairo wegen Verletzung englischer Offiziere zum Tode verurteilten Fellachen wurden gehängt; sechs wurden durchgepeitscht. — Die Resolution beider Häuser des amerikanischen Kongresses, welche dem Abscheu des amerikanischen Volkes über die Judenverfolgung in Rußland Ausdruck gibt, wird dem Staatsdepartement übermittelt und amtlich bekannt gegeben werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **(Parlamentarische Höflichkeiten.)** In der Budgetdebatte im Abgeordnetenhause sprach Iro über die Entfernung der Bismarckplatz-Tafeln in Gablonz. Das sei eine erbärmliche und niederträchtige Tat der deutschen Bürgermeister. (Rufe bei den Alldeutschen: Schandbuben, Schönererbestien, Hundsgesindel, Kanaillen! Iro schrie: Byzantinische Kreaturen mit dem Franz-Josefs-Orden. Hanich rief: Eine byzantinische Kuh hat sie gesäugt.) Später wurden zwischen den Alldeutschen und den Sozialisten arge Beschimpfungen gewechselt. Die Alldeutschen riefen: „Rote Schufte! Schwarzgelbe Lakaien! Diebskommunisten!" Die Sozialisten antworteten mit: „Ehrabschneider! Säufer! Strizzi!"

Russland.

— **Der Kabinettswechsel** steht vermutlich in der nächsten Woche bevor. Das neue Kabinett, wenn auch nur zum Teil aus Dumamitgliedern, zum anderen aus Beamten, die als liberal denkend bekannt sind, gebildet, dürfte durch seine Zusammensetzung auf das Land beruhigend wirken.

— **Ein russisches Wehrgesetz,** das vom Zaren im Mai bestätigt ist, wird am Freitag veröffentlicht. Danach wird die aktive Dienstzeit für die Infanterie und die Fußartillerie auf 3, für die anderen Waffengattungen auf 4 Jahre festgesetzt. Der Dienst in der Reserve schwankt zwischen 7 und 16 Jahren. Der aktive Dienst in der Marine beträgt 5, in der Reserve ebenfalls 5 Jahre. Für Personen, die einen bestimmten Bildungsgrad nachweisen, sind Vergünstigungen zugelassen.

— **Die Meuterei in Wladikawkas** war viel ernster, als die amtlichen Meldungen zugeben wollen. Eine Batterie der Feldartillerie fing plötzlich an, die übrigen Truppen mit Granaten zu beschießen. Andere Truppenteile schlossen sich den Meuterern an und machten einen kühnen Angriff auf die Festung. Die Offiziere sammelten die verläßlichen Mannschaften und leisteten Widerstand. Eine regelrechte, blutige Schlacht zwischen den beiden Parteien erfolgte. Auf beiden Seiten wurden viele Soldaten getötet oder verwundet.

Weiter wird aus Wladikawkas telegraphiert, daß Artilleristen am 25. d. Mts. das Offizierkasino beschossen. Das Publikum, das gerade tanzte, floh, wobei eine Dame verwundet wurde. Die Soldaten beschimpften auf dem Boulevard den Gebietschef General Rzewusky. Eine Versammlung, auf der auch alle Truppenteile vertreten waren, beschloß, den Ausbruch eines Pogroms mit Waffengewalt zu unterdrücken.

England.

— **Der englische Ministerrat** nahm in seiner Sitzung am Donnerstag der „Magdeb. Ztg." zufolge die vom Kriegsminister Haldane vorgeschlagene Heeresreform mit Einschluß der Verminderung des stehenden Heeres um 20 Bataillone an. Die Hauptreform ist bis zum Jahre 1907 vertagt worden.

— **An Bord** des englischen Panzerkreuzers „Essex", der speziell für die Flottenmanöver in Dienst gestellt worden ist und am Freitag früh in Devonport eingetroffen ist, hat sich beim Abfeuern eines blinden Schusses aus einem 6zölligen Geschütz eine Explosion des Kreuzers ereignet, bei der ein Matrose ums Leben kam während 1 Offizier und 3 Matrosen verletzt wurden.

Spanien.

— **Zum spanischen Minister** des Aeußeren wird nach einer „Havasmeldung" aus Madrid Perez Caballero ernannt werden, der Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen, De Ojeda, soll in nächster Zeit einen Botschafterposten erhalten.

Kolonien.

— **Von neuen Kämpfen** in Südwestafrika wird amtlich folgendes mitgeteilt: Die Hottentotten waren vor der verfolgenden Abteilung des Oberstleutnants v. Estorff in die Orangeberge nordwestlich Violsdrift zurückgegangen. Von dort zogen sie in nordöstlicher Richtung an Auros vorbei, überfielen eine Postpatrouille und stahlen bei Warmbad und Gabis eine Anzahl Rinder und Maultiere. Oberstleutnant v. Stocki mit 70 Mann aus Warmbad, Major Rentel mit einer Kompagnie, 2 Geschützen der Besatzung Kalkfontein marschierten dem Feinde entgegen, der nach mehrstündigem Kampfe wieder in südwestlicher Richtung zurückgeworfen wurde. Major Sieberg eilte mit zwei Kompagnien, zwei Maschinengewehren, einem Geschütz, auf den Kanonendonner losmarschierend, heran. Er fand bei Erreichung des Gefechtsfeldes den Feind schon im Rückzug begriffen, hartnäckig von Rentel verfolgt. Sieberg setzte diese Verfolgung fort. Es fielen im ganzen fünf Reiter, drei sind verwundet, einer wird vermißt.

In den kleinen Karasbergen überfiel die Patrouille Gerschow eine Werft. Sie fand dabei ein Kleidungs- und Nahrungsmittellager, das vernichtet wurde.

Der Gefangenenbestand ist seit Anfang Februar um 4000 gestiegen und beträgt jetzt 17 000 Köpfe. — Die Telegraphenlinie Omaruru—Otjiwarongo Outjo—Waterberg ist fertiggestellt.

Westfalen und Rheinland.

„—" **Kamen,** 3. Juli. **Die Heidelbeerzeit** ist angebrochen. Sie bildet nach der Ansicht des Volkes die schlechteste Zeit für die Aerzte und so ganz unrecht kann man dieser Behauptung nicht geben, denn in der Tat ist der Genuß der glänzenden, blauschwarzen Beeren, die so verlockend unter dem buschigen Grün ihres Laubes hervorblinken, von bedeutendem gesundheitlichen Wert. Wirken sie doch außerordentlich verdauungsbefördernd und damit blutreinigend, so daß sie speziell Personen mit sitzender Lebensweise dringend zum Konsum empfohlen zu werden verdienen. Sie werden gern roh mit Milch gegessen, sind aber am leichtesten als Kompott gekocht zu vertragen. Auch getrocknet und eingemacht oder zur Bereitung von Obstwein finden sie ihre Verwendung, ja sogar ihr Kraut dient gedörrt zur Herstellung eines Medizinaltees, dem allerlei heilkräftige Eigenschaften nachgerühmt werden. Unsere Damenwelt vermag sich allerdings nicht für Heidelbeeren zu begeistern und dies der lieben Eitelkeit halber, denn die Früchte geben blaue Lippen und blaue Zähne. Aber dieses kleine Uebel läßt sich leicht beheben, wenn man den Mund und die Kauwerkzeuge nach Beendigung der Mahlzeit einfach mit etwas Zitronensaft abreibt.

„—" **Kamen,** 3. Juli. **(Wie man die Vergnügungssteuer umgeht.)** In Weißensee besteht eine Vergnügungssteuer, durch welche alle Eintrittskarten besteuert werden, wenn der Preis 25 Pfg. und mehr beträgt. Ein Kriegerverein hielt kürzlich im Schloß Weißensee sein Stiftungsfest ab, zu dem früher ein Entree von 25 Pfennig erhoben wurde. Diesmal wurde jedoch der Eintrittspreis mit Rücksicht auf die Vergnügungssteuer auf 24 Pfennig festgesetzt, wodurch der Verein an jeder Eintrittskarte 2 Pfennig verdiente. Die Steuer beträgt nämlich bei 25 Pfennig-Billets pro Billet 3 Pfg.

„—" **Kamen,** 3. Juli. **(Verschiedenes.)** Die Frage, ob ein **D-Zugsreisender 3. Klasse** eine **Platzkarte 2. oder 1. Klasse** lösen muß, wenn er infolge Ueberfüllung des Zuges auf einen Platz einer höheren Klasse verwiesen wird, ist jetzt dahin entschieden worden, daß die Benutzer der dritten Klasse auch mit einer Platzkarte dritter Klasse die anderen Klassen benutzen können. Diese Karte gibt jedoch kein Anrecht auf einen bestimmten Platz der höheren Klassen. Wenn in der dritten Klasse ein Platz frei wird, so muß der Reisende auf Verlangen des Schaffners den eingenommenen Platz räumen. Seine Platzkarte wird dann erst mit der eigentlichen Platznummer versehen.

Bekanntlich hat vom 1. Juli ab ein Verkauf von **Postwertzeichen zu 2 Pfg.** an das Publikum im Reichspostgebiete nicht mehr stattzufinden. Die in Händen des Publikums befindlichen Marken und Postkarten zu 2 Pfg. können jedoch auch künftig verwendet werden; so soll z. B. ein mit fünf 2 Pfg.-Marken beklebter Brief nicht zu beanstanden sein. Etwaigen Anträgen des Publikums auf Umtausch von Postwertzeichen zu 2 Pfg. gegen andere Postwertzeichen, oder, sofern es sich um den Umtausch einzelner Marken oder Karten handelt gegen bar haben die Postanstalten bis auf weiteres zu entsprechen.

Dortmund, 30. Juni. **(Verschiedenes.)** In der nächsten geheimen Stadtverordnetensitzung wird das Kollegium Beschluß fassen über den **Ankauf der in der Mühlenstraße gelegenen Häuser 13, 15, 17 und 19** im Gesamtpreise von rund 150 000 Mark. Der Ankauf ist nötig infolge des Bahnhofsumbaues zur Durchführung der Kapellenstraße.

Freitag morgen in aller Frühe **nahm** der Kriminalkommissar Schenk mit mehreren Polizeibeamten **die Burschen fest,** welche in der Sonntag Nacht den Schlosser Karl Koch durch **Messerstiche** derartig verletzt hatten, daß Koch noch in derselben Nacht kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. Die Namen der Täter sind: Hülfsarbeiter Augustt Szepanski, Hülfsarbeiter Karl Molter, Fräser Karl Süß, sämtlich von hier. Als Haupttäter dürfte **Szepanski** inbetracht kommen. Er ist erst 17 Jahre alt. Seine beiden Genossen stehen im Alter von 16 und 18 Jahren. Szepanski hat bei der Affäre selbst einen Stich in den Hinterkopf und einen in die linke Wange erhalten, außerdem ist ihm ein Zahn ausgeschlagen. Es scheint demnach zwischen beiden Parteien eine regelrechte Schlägerei stattgefunden zu haben.

Erhängt hat sich in seiner Wohnung ein 18jähriger Arbeiter.

Von einem Bäckerwagen **überfahren** wurde ein $3^1/_2$ Jahre altes Kind, das den erlittenen Verletzungen erlag.

?(**Barmen,** 30. Juni. **Die Verbands-Hauptversammlung des 23 Verbandstages des Rheinisch-Westfälischen Wirteverbandes** fand Donnerstag mittag statt. Ueber die Verbandssterbekasse berichtete deren Rendant Thiede-Barmen. Die Kasse zählte am Anfang des Berichtsjahres 1150 Mitglieder. Der Reservefonds betrug 100 000 Mk. Am Schlusse des Berichtsjahres betrug die Mitgliederzahl 1156, das Kassenvermögen 106 000 Mark. 11 Mitglieder starben während des Jahres; den Hinterbliebenen wurden je 1000 Mark Sterbegeld gezahlt. Seit Bestehen der Kasse wurden 101 500 Mk. Sterbegeld von der Kasse gezahlt. — Den Bericht über die Verbands-Kohlensäurewerke erstattete der Vorsitzende des Aufsichtsrats derselben, Felinger-Elberfeld. Danach betrug der Gesamtversand an Flaschen 1905/06: 993 937 Flaschen gegen 971 169 Flaschen im Jahre 1904/05. — Ueber die Tätigkeit des Verbandsstellennachweises berichtete Schlüssel-Düsseldorf. Er beantragte die Errichtung von Zweigbureaus in den größeren Städten des Verbandsbezirks und zur Deckung der daraus erwachsenden Kosten Erhebung eines Beitrages von 50 Pfg. pro Mitglied und Jahr. Die Angelegenheit wurde einer Kommission überwiesen. — Die Veranstaltung einer Verbands-Kochkunstausstellung im nächsten oder übernächsten Jahre wurde abgelehnt und die Veranstaltung von Ausstellungen den einzelnen Vereinen überlassen.

„—" **Bochum,** 29. Juni. **Die Stadtverordneten** haben in geheimer Sitzung den Ankauf eines 93 Morgen großen Geländes im Bezirk Hamme beschlossen. Ueber den Erwerb weiterer 17 Morgen soll noch unterhandelt werden. Das Gebiet, das insgesamt 600 000 Mark kostet, soll als Anschlußbahnhof für die geplante Industrieschleppbahn ausgebaut werden. Der Erwerb eines Teils der Rechener Waldung wurde rundweg abgelehnt, weil der Besitzer im Hinblick auf die vermeintliche Zwangslage der Stadt einen viel zu hohen Preis verlangt hatte.

?(**Welper** bei Hattingen, 30. Juni. **Beim Baden** in der Ruhr **ertrank** der 24jährige Schmied Diecks.

:) **Langendreer,** 30. Juni. **Durch Sturz in den Bremsschacht** verunglückte auf Zeche „Bruchstraße" der Reviersteiger Pottmann.

Oelde, 30. Juni. **(Vom Blitz erschlagen.)** Mittwoch abend um $^1/_2$6 Uhr wurde laut „Gl." auf dem „Goldbrink" in der Nähe des Pott-Feldmannschen Kottens der von der Heuarbeit heimkehrende Theodor Lohmann vom Blitz erschlagen. Die Kleider des 17jährigen jungen Mannes wurden zerfetzt, die Schuhe meterweit weggeschleudert. Taschenuhr und Kette waren teilweise geschmolzen, das Haar war versengt. — In dem Pott-Feldmannschen Kotten wurde vor einigen Jahren eine ältere Frauensperson durch einen Blitzstrahl getötet.

Castrop, 30. Juni. **Vom Blitz erschlagen** wurde gestern nachmittag in Bövinghausen in der Nähe der Wirtschaft Dübbe der Pflasterarbeiter Gottfried Sabertwitsch von Marten. Der Bedauernswerte ist 50 Jahre alt und verheiratet. Die Leiche ist von der Polizei in der Leichenhalle des kath. Krankenhauses in Castrop untergebracht.

?(**Linden** (Ruhr), 30. Juni. **(Tot aufgefunden.)** Der Steiger Präter wurde in der ihm unterstellten Arbeitsstrecke **mit einer Stirnwunde tot aufgefunden.** Es ist noch nicht festgestellt, ob ein Unglücksfall vorliegt, oder ob Präter das Opfer eines Verbrechens geworden ist.

?(**Meschede,** 30. Juni. **Von Steinstücken zermalmt** wurde der Kalkbrennereibesitzer Oestreich zu Bestwig. Er wollte in seinem Steinbruche einen von ihm angesetzten, nicht losgegangenen Sprengschuß untersuchen. Im selben Moment ging der Schuß los. Die umherfliegenden Steinmassen verwundeten ihn tödlich.

:) **Bielefeld,** 30. Juni. **(Der Brandstiftung verdächtig.)** Der Besitzer des Westfälischen Hofes ist wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung in seinem Restaurant verhaftet und abgeführt worden. In einem seiner Logierzimmer war Feuer ausgebrochen, und die Polizei hatte dort mit Petroleum durchtränkte Lappen vorgefunden.

Elberfeld, 30. Juni. **An Blutvergiftung gestorben** ist die Frau eines Fuhrmanns. Sie hatte ein kleines **Geschwärchen** am Munde, welches sie **aufkratzte.** Nach kurzer Zeit schwoll aber das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit an, der herbeigerufene Arzt konstatierte Blutvergiftung und ließ die Frau ins Bethesda-Krankenhaus bringen, wo sie am Abend bereits unter großen Schmerzen gestorben ist. Ein kranker Mann und sieben Kinder trauern um die so jäh Dahingeschiedene. Der traurige Fall dürfte andere wieder zur Vorsicht mahnen.

?(**Sterkrade,** 30. Juni. **Beim Baden** in dem Teich neben der Ziegelei von Gebrüder Buß an der Kronprinzenstraße **ertrank** der 15jährige Zechenarbeiter Johann Jarzombeck. Vermutlich hat ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht.

Mülheim-Sthrum, 30. Juni. **(Schaffner verunglückt.)** Als ein Schaffner abends auf einen von Oberhausen kommenden Personenzug vom Trittbrett aus ein Coupee schließen wollte, kam ein Rangierzug vorbei, der den Mann erfaßte und herabschleuderte. Tödlich verletzt wurde er auf einer Rangiermaschine hierher geschafft.

?(**Meiderich,** 30. Juni. **Von einem dreistöckigen Hause fiel** hier der Dachdeckermeiestr Haferkranz. Der Abgestürzte war sogleich tot.

?(**M.-Gladbach,** 30. Juni. **Die Strafkammer** hierselbst verhandelte in einer Sitzung wegen einer **Duellforderung.** Die Angelegenheit hat folgende Vorgeschichte: Als vor einiger Zeit der Arzt Dr. Sonnenschein aus Odenkirchen für einige Wochen verreiste, ließ er sich durch seinen Schwager, der wohl das medizinische Examen bestanden, aber noch nicht das praktische Jahr absolviert hatte, vertreten. Als Dr. Rick aus Rheydt hiervon Kenntnis erhielt, machte er dem Kreisarzte Mitteilung. Später brachte Dr. Bringmann aus Rheydt die Sache im Rheydter Aerzteverein zur Sprache. Dabei fielen Ausdrücke, durch die sich Dr. Rick beleidigt fühlte. Er ließ durch Dr. Kaiser aus Rheydt dem Dr. Bringmann eine Forderung auf Pistolen mit zweimaligem Kugelwechsel überbringen. Dr. Bringmann lehnte aber die Forderung ab. Die Strafkammer verurteilte Dr. Rick wegen Herausforderung zum Zweikampfe zu einer Woche und Dr. Kaiser wegen Kartelltragens zu einem Tage Festungshaft.

?(**Duisburg,** 29. Juni. **Das Schwurgericht** verurteilte den vom Amte suspendierten Steuersekretär Christian Falls aus Bedburg wegen **Unterschlagung** zu drei Monaten und zwei Wochen Gefängnis. Der Angeklagte hatte am 3. Jan. im Parallelhafen zu Duisburg eine Schiffsladung Holz für die Firma Friedr. Schulte zu verzollen und das Geschäft richtig gebucht. Der Zoll im Betrage von 3870 Mk. wurde ihm am 5. Januar bezahlt. Er nahm das Geld mit. Infolge des genossenen Bieres will er sich nur noch erinnern, in weiblicher Gesellschaft nach Düsseldorf gefahren zu sein. Auf der Rückkehr von dort entdeckte er, daß das amtliche Geld bis auf ca. 400 Mk. fort war. Bei der am 22. Jan. erfolgten Revision wurde die Sache entdeckt. Am folgenden Tage hat sein Vater den Fehlbetrag ersetzt.

?(**Düsseldorf,** 30. Juni. **Die Strafkammer** verurteilte den am hiesigen Bahnpostamte angestellten früheren Postboten August Eickmeier wegen **amtlicher Unterschlagung** zur geringsten zulässigen Strafe von 3 Monaten Gefängnis. Der Genannte hatte sich aus einem Pakete, das während des Bahntransports beschädigt worden war, ein Paar Sandalen angeeignet.

:) **Düsseldorf,** 30. Juni. **(Tod durch Mückenstiche.)** Eine junge Frau ist dieser Tage an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben, die durch Mückenstiche verursacht worden war.

?(**Duisdaken,** 30. Juni. **Auf dem Rhein** ereignete sich in der Nähe der Zollstoffabrik ein **schwerer Bootsunfall.** Der Schiffsjunge Karl Kreisler vom Schiff „Elisabeth" fuhr in einem Flieger und stieß mit einem anderen Schiff zusammen. Durch den heftigen Anprall schlug das Fahrzeug des Kreisler um, und dieser versank in den Fluten. Bis jetzt konnte die Leiche noch nicht geborgen werden.

?(**Kaldenkirchen,** 30. Juni. **Eine deutsch-holländische Verbrüderung** gab es hier Donnerstag mittag $12^1/_2$ Uhr, wo zehn Offiziere des Krefelder Husarenregiments unter dem Kommando des Oberstleutnants von Storch eintrafen. Empfangen wurden sie jenseits der Grenze von Kolonel Westenberg des zweiten holländischen Husarenregiments. Nach der Begrüßung fand an der Grenze die Vorstellung der Venloer, dann der Krefelder Offiziere statt. Die Regimentsmusik intonierte die deutsche Hymne. Kameradschaftlich ritten sie zum Marktplatz und zum Kasino, empfangen von einer großen Menschenmenge. Nach dem Ehrentrunk begaben sie sich zum Cafee National, wo das Frühstück eingenommen wurde.

Köln, 29. Juni. **Zu den Erneuerungsarbeiten am Kölner Dom** berichtet die Kölnische Zeitung, daß der Ersatz der schadhaften architektonischen Teile durch eine neue Architektur am Hauptportal etwa 75 000 Mark erfordert. Diese Renovierungsarbeiten werden längere Zeit in Anspruch nehmen. Nunmehr wird die Untersuchung auch auf die übrigen Teile des hervorragenden Bauwerks, und zwar zunächst auf das Südportal ausgedehnt. Sachverständige befürchten, daß auch dort ähnliche Erscheinungen zutage getreten sind. Die Ausbesserung der Gesamtschäden dürfte mehrere Jahre dauern. Die Verwendung von wetterbeständigerem Sandsteinmaterial soll eine Wiederholung der bestehenden Unannehmlichkeiten verhüten.

?(**Köln,** 30. Juni. **Beim Bügeln explodierte** ein **Spiritusplätteisen** und verbrannte eine junge Frau so schwer, daß sie starb. — In der Lützowstraße wollte ein Bahnassistent einem **brennenden Spirit usofen** Spiritus zusetzen. Der Ofen explodierte: der Mann war sogleich tot.

?(**Porz** am Rhein, 30. Juni. **Hier brach die Kette** eines Dampfkrans. Ein Kolli stürzte herab und erschlug einen Arbeiter.

„—" **Mannheim,** 30. Juni. **(Ertrunken?)** **Zwei Knaben,** die vermutlich bei dem, bereits gestern gemeldeten, Einsturz eines Steges in der städtischen Freibade-Anstalt ertrunken sind, werden vermißt.

Zu den Unwetter-Nachrichten,

über die wir schon in vor. Nr. meldeten, sind noch zahlreiche andere aus allen Gegenden eingegangen, von denen wir nachstehend die wichtigsten wiedergeben:

Im südlichen Teile des Kreises **Krossen** gingen schwere, mit Hagelschauern verbundene Gewitter nieder. In Liebthal wurde der Häusler Lehmann und seine Ehefrau **vom Blitz erschlagen.**

Ueber **Wien** und die Umgebung ging gestern abend ein **wolkenbruchartiger Gewitterregen** mit Hagel nieder und überflutete alle Straßen, Felder und Gärten mit stellenweise meterhohen Wassermassen. Der Schaden ist bedeutend; die diesjährige **Ernte ist zum größten Teile vernichtet.**

Depeschen aus Lograno und Haro besagen, daß **Regen, Sturm und Hagel** die Weinberge des Ebrotales verwüstet haben. In mehreren Ortschaften Spaniens sind große Verheerungen angerichtet und die Gärten und Felder sowie die Olivenanpflanzungen schwer beschädigt worden.

Ueber Stadt und Kreis **Sprottau** zogen mehrere schwere Gewitter. In der Stadt hat der Blitz an mehreren Stellen **eingeschlagen.** In **Dittersdorf** wurde der **Stellenbesitzer Schmiedege** in seiner Wohnstube **vom Blitz getötet.** In Ebersdorf wurde eine Besitzung eingeäschert. Die Wichelsdorfer Feldflur ist durch Hagelschlag stark beschädigt. — Wie das „Weißenfelser Tageblatt" meldet, hat ein **heftiges Hagelwetter im Saaletal** von Weißenfels bis Korbetha und Roßbach großen Schaden angerichtet. In Weißenfels sind besonders die Samengärtnereien und Baumschulen davon betroffen worden. **Ein Blitzschlag in Eleben hat drei Gebäude in Brand gesetzt.** — Aus **Bamberg** wird berichtet: Durch **Hagelschlag** sind die Ortschaften Staffelbach, Stettfeld, Roßstadt und Lautergrund sowie die Landschaft mainaufwärts bis Mainleus schwer betroffen worden. Es fielen Hagelstücke in der Größe von Hühnereiern. Die Feldfrüchte sind zum größten Teil vernichtet. — Gewitter und Wolkenbrüche, verbunden mit Hagelschäden, suchten die Provinz **Posen** und Westpreußen heim. In Klarheim, Wudschin und anderen Orten wurden **zahlreiche Personen auf dem Felde vom Blitz erschlagen, viele ländliche Gebäude** sind infolge von Blitzschlägen **eingeäschert** worden. Der auf den Feldern angerichtete Schaden ist enorm.

Schwere Regengüsse bei starkem Sturm haben in der vergangenen Nacht ganze Distrikte im Norden von **London unter Wasser gesetzt,** so daß der Straßen- und Vorortsbahnverkehr zeitweise eingestellt werden mußte. In den Gärten und Feldmarken in der Umgebung von London wurde erheblicher Schaden angerichtet.

Vermischtes.

— **Ueber ein Erdbeben** in England wird dem „Lok.-Anz." berichtet: In der Londoner **Vorstadt Croydon** wurden Donnerstag nacht um $^1/_2$3 Uhr zwei deutliche Erdstöße verspürt, die ziemliche Aufregung hervorriefen. Die Stöße dauerten mehrere Sekunden. Auch in Caterham fühlte man die Erde erzittern. Donnerstag nachmittag fanden in Süd-Lancashire und Nord-**Cheshire** zwei Erdstöße statt. Diese betrafen besonders die Ortschaften Hollins, Green-Glazeburg, Rixton, Warburton, Lumm und Partington. Der erste Erdstoß wurde fünf Minuten vor 1 Uhr und der zweite 15 Minuten später wahrgenommen.

— **Wiener Skandalosa.** Das „Ill. W. Extrablatt" veröffentlicht seit mehreren Tagen Einzelheiten über das Treiben in einem öffentlichen Hause, die **ungeheures Aufsehen** erregen. Danach würden in das Haus, das unter der Firma „Kleidersalon Riehl" in der Grünbaumstraße liegt, **junge Mädchen** unter Vorspiegelung lohnenden Verdienstes als Lehrerinnen, **gelockt, dortein gesperrt und dann solange mißhandelt,** bis sie den Widerstand aufgäben. Gelinge es einem Mädchen zu entweichen, so werde es verfolgt und mit der Polizei bedroht. Einzelne Entronnene hätten sich selbst an die Polizei gewandt, ohne daß diese der Anzeige Folge gegeben hätte. Das „Ill. W. Extrablatt" läßt durchblicken, daß mindestens untergeordnete Organe der **Polizei** in die **Affäre verwickelt** seien u. ihre schützende Hand über das Unternehmen ausbreiten. Wie das „Extrablatt", hat sich nunmehr auch die „Deutsche Zeitung" der Sache angenommen, und droht einen **Parlamentsskandal** an, wenn nicht sofort Schritte unternommen würden.

— **Auf einer Automobilfahrt** ist der Maschinenfabrikant R. Kayser bei Gölzow, Kreis Cammin, tödlich verunglückt. Er geriet mit seinen Wagen in einen Chausseegraben und überschlug sich. Kayser war sofort tot. Seine Frau erlitt erhebliche Verletzungen im Gesicht. Die Tochter ist unverletzt.

— **Die Stadtverordnetenversammlung** in Erfurt beschloß, von jetzt ab alljährlich in den städtischen Haushalt eine Summe, und zwar in den diesjährigen 75 000 Mark, zur **Unterstützung alter Veteranen,** sowie deren Witwen und Waisen einzusetzen. Außerdem wurde bekanntgegeben, daß Erfurt gegenwärtig 100 065 Einwohner hat.

— **Das Reichsgericht** hat die Revision des Stationsassistenten Stullgyß und des Weichenstellers Schmidt, die am 23. Dezember v. J. vom Landgericht Kottbus wegen Verschuldens des Eisenbahnunglücks bei Spremberg ersterer zu 1 Jahr und 4 Monaten, letzterer zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden sind, verworfen.

— **In Michelau erschlug** nach einem Wortwechsel über Streitigkeiten der beiderseitigen Kinder der Schuhmacher Jung den Agenten Anmüller. Der Täter wurde verhaftet.

— **In der Weimarer Künstlerbund-Ausstellung** ist **abermals ein Bild beschädigt** worden und zwar ein solches von Martha Cunz-München. In das Bild, das ein junges Mädchen im Strohhut darstellt, wurde mit einem Bleistift ein Loch gestochen. Eine Person, die am Mittwoch erst zugereist ist, wurde auf Veranlassung des Aufsichtspersonals verhaftet.

— **Ein gefährlicher ungarischer Heiratsschwindler** Namens Korsinek, der unter falschem Namen fünf Ehen geschlossen hat, ist am Montag festgenommen worden. Gegen Korsinek hatte in der vergangenen Woche eine in Szegedin wohnhafte Beamtenwitwe wegen Bigamie die Anzeige erstattet. Er hatte der Frau, bei welcher er sich für einen pensionierten Regimentsarzt Kirchner ausgab, 40 000 Kronen herausgeschwindelt und war nachher flüchtig geworden. Es wurde konstatiert, daß Korsinek auch mehrere andere Frauen beschwindelt hat. Wie viele, konnte noch nicht festgestellt werden, doch hat die Polizei vorläufig von fünf Eheschließungen Korsineks Kenntnis. Sein ständiger Aufenthalt war Jaszvereny, wo er eine große Villa besaß. Hier lebte er mit einer zweiten Frau, mit der Witwe Ring, seinem 27jährigem Sohne seiner 12jährigen Tochter und drei Stieflindern. Um mit seinen anderen Ehefrauen zu verkehren, begab sich Korsinek zweimal monatlich nach Budapest. Er hielt dort mit drei bis vier seiner Gattinnen das gute Verhältnis aufrecht und gab an, daß er in Geschäftsangelegenheiten verreisen müsse. Als vorletzte Woche die Schwindeleien enthüllt wurden, verschwand er aus Jaszbereny. Er war zu seiner in Szaszkeresztur wohnhaften fünften Gattin gereist. Trotz seines falschen Bartes wurde er von einem Gendarmen erkannt und Montag früh in der Wohnung seiner fünften Frau verhaftet. Er ist 55 Jahre alt und war ursprünglich Mechaniker. Er wurde bereits vor Jahren wegen Falschmünzerei zu elf Jahren schweren Kerkers verurteilt, wurde aber nach Abbüßung eines Teiles der Strafe begnadigt. Seither lebte er von Schwindeleien.

— **Begnadigt.** Die Hebamme Langmaak, die im Jahre 1894 wegen **Ermordung** eines neugeborenen Kindes zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden war, ist, nachdem sie zwölf Jahre der Strafe verbüßt hat, vom Lübecker Senat nunmehr vollständig begnadigt worden.

— **Liebestragödie.** Die zwanzigjährige Seminaristin Margarethe Abendroth hat sich gemeinschaftlich mit dem 21jährigen Handlungsgehülfen Kittel aus **unglücklicher Liebe** das Leben genommen. Die Beiden wurden in einem Walde bei Leipzig aufgefunden. Sie hatten sich die Pulsadern geöffnet und sich dann erschossen.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Kamen.
Druck und Verlag von C. May in Hörde.
Fernsprecher der Kamener Zeitung **Nr. 14, Kamen.**